Die Okkulte Welt 33

Über Spaltung und Verdopplung der Persönlichkeit

Von

Dr. W. Moog

Johannes Baum Verlag, Pfullingen i. Württ.

PS
49
W

Die Okkulte Welt (Schriftleitung: Hans Freimark)

will eine Freistatt für den Austausch der Meinungen über die ungeklärten Erscheinungen des seelischen Lebens bieten; sie will die Brücke schlagen vom persönlichen Erlebnis zur wissenschaftlichen Untersuchung, sie will den psychologischen Schlüssel liefern zum Verständnis der Geheimlehren der Alten, sie will endlich ein Sprachrohr sein für jeden ernsthaften Versuch, neue Wege zur Erkenntnis u. Erhellung dieser dunklen Lebensgebiete zu weisen.

Bis jetzt sind folgende Bände erschienen, bezw. gelangen bald zur Ausgabe:

1. **Was ist Okkultismus** und worauf beruhen die okkulten Erscheinungen? Von San.-Rat Dr. med. Bergmann, Berlin.
2. **Der telepathische Traum.** Meine Erfahrungen über die Phänomene des Hellsehens im Wachen und im Traume. Von Dr. med. Wilhelm Stekel, Wien.
3. **Astrale und elementare Einflüsse.** Von Dr. med. Franz Freudenberg.
4/5. **Die Jenseitigen.** Untersuchungen über die Möglichkeit und Tatsächlichkeit eines geistigen Lebens ohne Sinnesorgane und Gehirn. Studienergebnisse und Erlebnisse. Von Dr. Fritz Quade, Berlin.
6. **Okkultismus und bildende Kunst.** Mit 14 Abbild. Von Dr. Rudolf Bernoulli, Berlin.
7. **Die Wunder der Kabbalah.** Von Dr. Erich Bischoff, Leipzig.
8. **Fernfühlen und Fernwirken.** Von Dr. W. Gerard, Berlin.
9/10. **Goethe als Okkultist.** Von Hofrat Prof. Max Seiling.
11. **Die Odische Lohe.** Von Albert Hofmann. Mit 2 Abbildungen.
12. **Die wandernde Seele.** Von Prof. Dr. K. F. Jordan, Berlin.
13/16. **Physikalisch-mediumistische Untersuchungen.** Von Ing. Fritz Grunewald, Charlottenburg. Mit zahlreichen Abbildungen.
17. **Seele und Kosmos.** Von Dr. med. Georg Lomer, Hannover.
18. **Das Wesen der Alchemie.** Von Dr. med. Ferdinand Maack, Hamburg.
19. **Das Geheimnis der Lebenszahlen.** Ein Blick ins rechnende Leben. Von Arthur Grobe-Wutischky.
20. **Handlesekunst und Wissenschaft.** Von Dr. A. Freiherrn von Schrenck-Notzing. Mit 7 Abbildungen.
21/22. **Das Tischrücken,** seine geschichtliche Entwickelung und seine Bedeutung. Auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse dargestellt von Hans Freimark.
23/24. **Der siderische Pendel,** die Wünschelrute und der dynamische Kreis. Von Albert Hofmann. Mit zahlreichen Abbildungen.
25/26. **Grundbegriffe der Parapsychologie.** Von Prof. Dr. Konstantin Oesterreich, Universität Tübingen.
27. **Jenseits von Vergangenheit und Zukunft.** Eine Studie vom überzeitlichen Sein. Von Dr. F. W. Beck, prakt. Arzt.
28. **Das Yoga-System.** Von Dr. med. F. Wertheimer, Nürnberg.
29. **Jenseits der Sinne.** Von Dr. E. Nordberg, Generalsekretär des Justinus-Kerner-Vereins, Graz.
30. **Sir Oliver Lodge's „Raymond oder Leben und Tod",** Von Pfarrer Dr. Carl Vogel, Unterbrunnen i. Th.
31/32. **Die Photographie des Unsichtbaren.** Von Generalmajor J. Peter, München. Mit 5 Abbildungen.
33. **Ueber Spaltung und Verdoppelung der Persönlichkeit.** Von Privatdozent Dr. W. Moog, Universität Greifswald.
34. **Die Mystik des Traumes** und ihre wissenschaftlichen Grundlagen. Von Dr. Georg Lomer, Nervenarzt in Hannover.
35/36. **Der Seelenspiegel.** Das enoptrische Moment im Okkultismus. Von Herbert Silberer, Wien. Mit Abbild.
37/38. **Seelisches Erfühlen** (Telepathie und räumliches Hellsehen). Von Dr. phil. Joseph Böhm, Nürnberg.
39/40. **Phantome Lebender.** Von Generalmajor J. Peter, München. Mit 2 graphischen Darstellungen.
41/42. **Phantome Toter.** Von Gen.-Maj. J. Peter, München.
43. **Seelenwanderung und Wiederverkörperung** (Reincarnation und Karma). Von Theodor Devaranne, Berlin.
44/45. **Das Reich des Unsichtbaren.** Elisabeth d'Esperance als Mittlerin zwischen Diesseits und Jenseits. Quellenmäßige Darstellung von Dr. Ernst Planck.
46. **Das Ende des Materialismus.** Die okkulten Erscheinungen im Lichte von R. H. Francés Philosophie von J. Quincke.
47. **Magische Erscheinungen des Seelenlebens.** Der Spuk im Lichte neuster Forschung von Dr. E. Nordberg, Graz.
48. **Die okkulten Quellen der künstlerischen Begabung.** Von Paul Cohen-Portheim.

In Vorbereitung:

Die Geistigkeit der Welt. Von Geheimrat Prof. Dr. Carl Ludwig Schleich.
Die Wunder der Bibel. Von Univ.-Prof. Lic. Dr. Rust, Königsberg i. Pr.
Die Ekstase. Von Alois Kaindl, Linz a. D.
Aus den Grenzgebieten der Wünschelrutenforschung. Von Prof. Dr. A. Wendler, Erlangen.
Okkulte Fähigkeiten des Menschen. Von Rudolf Schnabel, München.
Automatische Schrift. Von Dr. Rudolf Fellgenhauer, Köln a. Rh.
Medizinisches Hellsehen. Von Dr. med. W. Kröner, Berlin.
Emanationsstudien. Von Friedrich Feerhow, Wien.
Materialisationen. Von Eugen Georg, Berlin.
Fakire und Fakirwesen. Von Arthur Grobe-Wutischky, Leipzig.
Arya Marga, der Pfad zur göttlichen Seherschaft. Praktische Einführung in den Okkultismus der Upanishaden. Von Willy Adelmann-Huttula, Nürnberg.
Dämonen. Von Prof. Dr. Claus, Königsberg i. Pr.

Die späteren Hefte werden Arbeiten bringen u. a. von folgenden Autoren:

Dr. med. Bd. Aigner, München, Lic. Dr. phil. Karl Aner, Berlin, Heinrich Bode, Jagenbach, Dr. jur. Erich Bohn, Breslau, Univ.-Prof. Dr. Hans Driesch, Köln, B. W. Dobberkau, Kötzschenbroda, Dr. med. Ferenczi, Budapest, J. Illig, Goppingen, Georg Kaiser, Salzburg, Dr. Max Kemmerich, München, Ludwig Klages, Zürich-Kilchberg, Hofrat Dr. L. Löwenfeld, München, Prof. Dr. Ludwig, Freising, Dr. Angelo Marzorati, Rom, Dr. phil. Müller-Braunschweig, G. Preilwitz, Oberhof i. Th., Prof. J. Quincke, Dr. jur. et phil. Saxinger, Linz, Erich Schlaikjer, Berlin, Dr. med. E. Schiegel, Tübingen, Dr. A. Freiherr v. Schrenck-Notzing, München, Dr. n. Stümcke, Berlin, Kassationsgerichtspräsident a. D. Georg Sulzer, Zürich, Dr. phil. Thomassin, München, Dr. med. R. Tischner, München, Prof. D. H. Walter, Graz, Dr. G. Zeller, Hamburg, u. a.

Preis pro Heft **M. 2,40.** Verzeichnisse kostenlos. Bezug durch alle Buchhandlungen oder, wo nicht vorrätig, durch **Johannes Baum Verlag, Pfullingen i. Württ.**

Über Spaltung und Verdopplung der Persönlichkeit

Von

Dr. W. Moog

2.—3. Auflage

PRS 449

Redemptoristen Grenzgebiete der Wissenschaft Österr. Provinz

2011.110
(6 6P73)

Johannes Baum Verlag, Pfullingen i. Württ.

Inhalt.

Seite

1. Spaltungs- und Doppelheitserlebnisse im normalen Bewußtsein . . . 3
2. Herabsetzung und Erhöhung des Persönlichkeitsgefühls 8
3. Besessenheit 12
4. Wechsel des Persönlichkeitsbewußtseins (alternierendes Bewußtsein) . . 15
5. Simultane Spaltung und Verdopplung der Persönlichkeit 28

Schluß 34

Alle Rechte von Johannes Baum Verlag, Pfullingen i. Württ., vorbehalten

Gedruckt bei Louis Borchardt, Berlin SW 68, Lindenstr. 16-17

1. Spaltungs- und Doppelheitserlebnisse im normalen Bewußtsein.

Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
Die eine will sich von der andern trennen:
Die eine hält in derber Liebeslust
Sich an die Welt mit klammernden Organen;
Die andere hebt gewaltsam sich vom Dust
Zu den Gefilden hoher Ahnen.

So schildert der Goethesche Faust den Streit der mächtigen Triebe in seinem Innern; nach zwei, scheinbar ganz entgegengesetzten Richtungen geht das tiefe Sehnen seines Wesens, er fühlt sich zerrissen, zerspalten in seinem Ich gerade infolge des titanenhaften Dranges seines Willens, der das Ganze des Lebens umfassen möchte. Zwei verschiedene Charaktere gleichsam treten da zutage, die doch derselben einen Persönlichkeit angehören. Goethe selbst, dieser doch so ganze, einheitliche Mensch, hat wohl solche Zwiespältigkeiten in sich erlebt. Der Reichtum seiner Natur umspannt auch starke Gegensätze, und entgegengesetzte Regungen seines Geistes drücken sich in dichterischen Gestalten aus, die Züge ihres Schöpfers an sich tragen: Goethe ist in seinem Wesen sowohl etwas von Tasso als auch von Antonio, er ist nicht nur Faust, sondern auch Mephistopheles.

Gerade bei genialen Menschen finden wir öfters das Bewußtsein einer Zweiseitigkeit oder Mehrseitigkeit ihres Wesens — ein Zeichen der Ueberfülle von seelischen Kräften und Strebungen, die sich nicht auf ein normales Maß einschränken lassen. Und das tritt gerade dann leicht hervor, wenn, wie das bei Genies häufig der Fall ist, die Seele mit aller Macht in eine bestimmte Richtung zur Hervorbringung einer besonderen Leistung gedrängt wird. Denn die übrigen Gebiete des Seelischen lassen sich doch nicht ganz vernachlässigen oder wegschieben, ja sie

behalten eben infolge der Entgegensetzung eine gewisse Selbständigkeit und Eigenart, wodurch sie nicht mit der Richtung des Hauptgebiets übereinzustimmen, selbst im direkten Widerspruch dazu zu stehen scheinen. Eine gewaltige Willensnatur wie Bismarck erringt die Herrschaft über die Triebe und Neigungen erst durch einen Kampf der Gegensätze in seinem Innern; er redet selbst gelegentlich von „den zwei Menschen" in sich, dem „Mann Gottes" und „dem Knecht des Teufels", bezeichnet die beiden Tendenzen auch als „Ormuzd" und „Ariman", er meint von sich sogar: „Faust klagt über die zwei Seelen in seiner Brust; ich beherberge aber eine ganze Menge, die sich zanken. Es geht da zu wie in einer Republik."[1]) Aber die „Republik" in seiner Brust gewinnt bei Bismarck doch immer wieder eine monarchische Spitze.

Wenn es jedoch nicht gelingt, durch einen starken Willensaufschwung wie bei Bismarck oder ein umfassendes Lebensgefühl wie bei Goethe die widerstreitenden Regungen irgendwie zu einer Einheit zu zwingen, dann bleibt unter Umständen das Zwiespältige, Problematische in der Seele, das keine Lösung findet. Problematische Naturen sind solche, die nicht die Kraft haben, innere Widerstreitigkeiten zu überwinden, die sich stets gespalten, zerrissen fühlen, sich nirgends anpassen und ganz einfühlen können, die, wie Goethe sagt, „keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden und denen keine genug tut." Es sind gewiß meist nicht wertlose Charaktere, deren Wesen so angelegt ist, ja es können Menschen sein, die geniales Wollen und Denken in sich tragen und große, wenn auch oft nicht ganz ausgeglichene, Werke vollbringen. Unsere Romantiker waren fast alle solche problematischen Naturen. Aus ihren Dichtungen spricht die Zerrissenheit ihres Wesens; die „romantische Ironie", wie wir sie in verschiedener Form bei Ludwig Tieck, Friedrich Schlegel, E. T. A. Hoffmann u. a. finden, ist nur ein Ausdruck dieser seelischen Beschaffenheit. Die Einheit des Charakters und der Persönlichkeit kann bei derartigen Gegensätzen innerer Lebensrichtungen stark gefährdet sein.

Aber auch das normale Seelenleben des Alltagsmenschen verläuft nicht immer so einheitlich und einförmig, als ob es ein

[1]) Vgl. K. Groos, Bismarck im eigenen Urteil. Stuttgart 1920. S. 144 ff.

klar durchschaubarer, ununterbrochener Zusammenhang wäre und als ob es keine Veränderungen, Lücken, fremde Einschläge darin gäbe. Kaum einer von uns kultivierten Menschen ist wohl so einfach, daß er gleichsam nur eine Rolle spielte. Es ist oft ein Unterschied im ganzen Benehmen, wie jemand sozusagen offiziell in Amt oder Beruf und wie er inoffiziell zu Hause im geselligen Verkehr erscheint. Herr Müller, der seine Bureauarbeit gewissenhaft erledigt und nur in bescheidener Scheu mit dem gestrengen Chef redet, ist seiner Frau gegenüber vielleicht anspruchsvoll oder gar tyrannisch, und wieder als ein anderer zeigt er sich etwa im Freundeskreise, wo er als liebenswürdiger Erzähler geschätzt wird. Ein halbwüchsiges Bürschchen, das tagsüber im Geschäft eine einförmige Arbeit verrichtet, das man für blöde und unerfahren hält, spielt abends in Cafés mit Geschick den eleganten Lebemann. Wie oft erscheint uns ein Mensch, der sein Aeußeres verändert hat, in ganz andere Umstände versetzt ist, seinem Wesen nach als ein völlig anderer! Und wer in einem solch veränderten Zustand sich befindet, der fühlt sich leicht selbst als ein anderer, ja er kann, wenn er sich in den neuen Zustand recht intensiv hineinlebt, den früheren auf Augenblicke völlig vergessen. Das gewöhnliche Leben nimmt eben nur die oder jene Seite der Persönlichkeit in Anspruch, unter geeigneten Verhältnissen jedoch kann auch eine ganz andere Seite zum Vorschein kommen.

Als ein anderer kann der Mensch aber auch erscheinen auf Grund von Gemütserregungen, im Affekt oder im Rausch. Bei dem Zornigen etwa, der „sich selbst vergißt", wie man zu sagen pflegt, treten plötzlich vorher nie bemerkte gefährliche, brutale, sinnliche Züge ans Licht. Ein stiller, verschlossener Mensch sprudelt im Rausch gelegentlich über von Witz, begeht leichtsinnige Streiche — und weiß von seinen Handlungen am nächsten Morgen nichts mehr. Er war eine Zeitlang ein anderer und fällt dann wieder in seine gewöhnliche Art zurück. Der richtige Säufer gar führt, wie der französische Psychologe Th. Ribot sagt, „ein vollständiges Doppelleben: bald ist er nüchtern, verständig und arbeitsam, bald übermannt ihn seine verhängnisvolle Leidenschaft so sehr, daß er leichtsinnig und ausschweifend wird und in einem Zustande taumelnder Bewußtlosigkeit dahinvegetiert. Wir haben hier sozusagen zwei an einen gemeinsamen

Leib gekettete unvollständige und einander feindliche Personen vor uns."[2])

In allen solchen Fällen aus dem Alltagsleben haben wir es mit einfachen, durch äußere oder innere Gründe bedingten Veränderungen zu tun. Die verschiedenen Persönlichkeitszustände folgen da zeitlich aufeinander. Der Mensch erscheint als ein anderer unter anderen Umständen und in anderer Zeit. Davon zu unterscheiden ist das anfangs erwähnte Gefühl der unmittelbaren inneren Zwiespältigkeit bei gleichzeitig auftretenden, sich bekämpfenden seelischen Tendenzen, das Gefühl des Zwei-Seelen-Charakters, wie wir das hauptsächlich bei genialen oder problematischen Naturen gelegentlich ausgeprägt fanden.

Der Anschein einer Doppelheit im Handeln und im Sein einer menschlichen Persönlichkeit kann aber noch auf andere Weise hervorgerufen werden. Der verschiedene Grad der Bewußtheit gibt den einzelnen Bewußtseinszuständen eine ganz verschiedene Färbung. Was wir mit vollem, klarem Bewußtsein ausüben, das erscheint uns in der Regel als Ausdruck unserer Persönlichkeit, und für solche Handlungen fühlen wir uns verantwortlich. Wenn aber das Bewußtsein getrübt ist oder geradezu ein Zustand herrscht, den wir als „unbewußten" bezeichnen, während dessen wir uns über unsere Handlungen keine Rechenschaft geben können, dann lehnen wir es ab, dieses Tun als Ausfluß unseres Willens und Wesens anzuerkennen, es ist uns gleichsam fremd. Nun können aber Zustände von verschiedenem Bewußtseinsgrad nicht nur nacheinander auftreten, sondern es laufen gelegentlich auch bei klarem Bewußtsein noch halbbewußte oder unbewußte Handlungen nebenher, Handlungen, die meist einen instinktiven oder mechanischen Charakter tragen. Man kann z. B. in lebhafter Unterhaltung begriffen sein und dabei mit den Händen eine Tätigkeit ausüben, von der man gar nichts weiß und deren Ergebnis man nachher erstaunt betrachtet oder gar nicht als sein eigenes ansehen will. Man zieht z. B. seine Taschenuhr auf, ja man entkleidet oder bekleidet sich vollständig, ohne daß man sich dessen bewußt zu sein braucht, weil das Bewußtsein auf etwas ganz anderes gerichtet ist, vollführt also ziemlich komplizierte Handlungen ganz mecha-

[2]) Th. Ribot, Die Persönlichkeit, übersetzt von Pabst. Berlin 1894, S. 79.

nisch. Hier sind gleichsam verschiedene Erlebniszonen vorhanden, die eine relative Selbständigkeit zueinander besitzen und den Anschein einer Teilung im Bewußtsein erwecken können. Von mehreren genialen Persönlichkeiten wird berichtet, daß sie imstande waren, mehrere Handlungen gleichzeitig auszuüben (z. B. zu schreiben, etwas anderes dabei zu lesen und sich zu unterhalten oder Briefe zu diktieren u. a.). M. Dessoir führt das Beispiel eines Mannes, namens Backworth, an, der während eines lebhaften Gespräches große Zahlenreihen schnell und richtig addieren kann, ohne abgelenkt zu werden.[3]) Dabei müssen doch verschiedene Gedankenreihen im Bewußtsein nebeneinander hergehen. Anlage und Uebung können zusammenwirken, wenn eine derartige Leistung erreicht werden soll.

Weiter unterscheiden wir aber hinsichtlich der Art und des Grades von Bewußtheit auch das wache Bewußtsein und das Traumbewußtsein. Im Traum erscheinen uns Bilder von einer oft merkwürdigen Lebhaftigkeit und Eindringlichkeit, machen wir Erlebnisse durch, die manchmal in seltsamem Widerspruch zu unserem wachen Denken und Tun stehen; bekämpfte Triebe, verdrängte Wünsche und kaum bewußte Sehnsüchte können im Traum Gestalt gewinnen, und es tritt dabei geradezu eine andere Seite unseres Ich hervor, die wir selbst nicht recht kennen. Man kann leicht verstehen, daß primitive Menschen in dem Traumbild ein besonderes Wesen erblickten, das unabhängig von dem Körper wäre, und daß die Erfahrung solcher Traumvorstellungen für sie einen Hauptgrund zur Annahme einer irgendwie gearteten Seele im Leib bildete. Das Traumbild des Ich, das Traumich ist mit dem wachen Ich nicht ohne weiteres identisch. Die eigenartige Selbständigkeit und Kraft der Traumerlebnisse zeigt sich besonders dann, wenn im Traumzustand sinnvolle Handlungen ausgeführt werden. Z. B. einem Gelehrten fällt im Traum die Lösung eines Problems ein, mit dem er sich tagsüber vergeblich abgeplagt hat, ja er steht auf und notiert die richtige Lösung, ohne dabei aufzuwachen; am nächsten Morgen findet er zu seinem eigenen Erstaunen die Notiz. Von Dichtern wird erzählt, daß sie Gedichte im nachtwandlerischen Zustand verfaßt und niedergeschrieben haben. Es sind Fälle bekannt, wonach Schüler in

[3]) M. Dessoir, Das Doppel-Ich. 2. Auflage, Leipzig 1896, S. 12.

solchem Zustand Schularbeiten richtig erledigt haben.[4]) All das erinnert schon an Leistungen in der Hypnose und an somnambule Phänomene, und man kann begreifen, daß hierdurch die Ansicht begünstigt wurde, als wirke neben der bewußten Persönlichkeit gleichsam noch eine andere, unbewußte, die gelegentlich eine zwangsmäßige Ausübung von Handlungen verlange.

2. Herabsetzung und Erhöhung des Persönlichkeitsgefühls.

Zu abnormen Persönlichkeitsveränderungen kann es bei seelischen Erkrankungen kommen, und der Psychiater vermag uns mancherlei darüber zu berichten. So sagt E. Bleuler in seinem „Lehrbuch der Psychiatrie" (Berlin 1916), jede Geisteskrankheit bilde die Persönlichkeit in irgend einem Sinne um: „Der Manische wird leichtfertig und übertrieben aktiv; der Paranoide und meist auch der Paranoiker verlieren die allgemeinen Interessen und leben nur noch ihren Wahnstrebungen; der Epileptiker konzentriert sich auf sein körperliches Wohlbefinden und auf seinen Kleinkram; der Intelligente wird durch einen verblödenden Prozeß dumm und unbesonnen usw." (S. 96). Man hat vom psychiatrischen und psychopathologischen Standpunkt aus verschiedene charakteristische Formen von Persönlichkeitsstörungen unterschieden: so spricht man z. B. von alternierendem Bewußtsein, wenn verschiedene Persönlichkeitszustände wechselweise aufeinander folgen, man spricht von Schizophrenie, wenn in demselben Menschen verschiedene Persönlichkeitszustände nebeneinander bestehen, man nennt Depersonalisation die Abnahme des Persönlichkeitsbewußtseins bis zum gänzlichen Verlust. Pierre Janet behandelt in einem Abschnitt seines großen Werkes „Les obsessions et la psychasthénie" (1. Band. Paris 1903 S. 305ff.) die Gefühle einer Unvollständigkeit in der Persönlichkeitsauffassung (sentiments d'incomplétude dans la perception personelle) und rechnet dazu: die Gefühle der Ich-fremdheit (étrangeté du moi), der Verdopplung (dédoublement) und des vollständigen Persönlichkeitsverlustes (dépersonnalisation complète).

[4]) Vgl. die Beispiele über derartige Leistungen, die R. Hennig in seinem Aufsatz „Beiträge zur Psychologie des Doppel-Ichs" (Zeitschr. f. Psychologie, Bd. 49, 1908) S. 9 ff. gibt.

Ueber Fälle einer pathologischen Herabsetzung des Persönlichkeitsbewußtseins hat neuerdings z. B. A. Pick berichtet.[5]) Die Kranken klagen nach ihm in der ersten Zeit darüber, „daß sie nicht sind", später „daß sie andere sind". Ein Kaufmann empfindet beim Sprechen eine Schwäche im Kopf, die Sprache ist ihm wie „abgefallen", sein Denken wie „abgetrennt", das Gehen erscheint ihm als „unfreiwillig". Eine Lehrerin, die an starker melancholischer Verstimmung leidet, hat die Empfindung, als ob ihre Seele in eine Grube herunterfalle. Andere Kranken glauben, ihre Gedanken schwebten in der Luft. Eine Gastwirtsfrau klagt, sie habe ein Gefühl von Bewußtloswerden, wie wenn sie ihre Gedanken verlöre, sie meine, daß das gar nicht ihre Gedanken wären, daß die Füße sich von selbst bewegten, wie wenn sie keinen Geist im Körper hätte: „Ich weiß nicht, daß ich das bin, ich kenne mich ganz und gar nicht." Sie behauptet, sie wisse zwar alles, was sie tue, sehe auch, aber nicht so wie früher, es sei ihr, „wie wenn Gott selbst ihre Hand dirigieren würde", die eigene Stimme erscheine ihr verändert. — Ein 21jähriges Mädchen hatte sich durch gleichzeitiges Erlernen dreier fremder Sprachen überanstrengt, litt an Angstgefühlen und Verwirrungen, klagte über das Verändertsein ihres „Ich" und sprach von sich selbst in der dritten Person.

Man hat derartige pathologische Erscheinungen entweder als Sinnesstörungen oder als Störungen der intellektuellen Fähigkeiten oder als Veränderungen im Gefühlsleben gedeutet. Pick betont aber mit Recht, daß keine dieser drei Theorien (der sensualistischen, der intellektuellen und der emotionellen) ausreiche und vertritt seinerseits einen vermittelnden, eklektischen Standpunkt. Gegen K. Oesterreichs schroffe Ablehnung der sensualistischen Theorie macht er geltend, daß Störungen der Sinnesperzeption vorkommen, Sehstörungen wie Diplopsie, Metamorphopsie, Mikropsie, Orientierungsstörungen fehlen seinen Feststellungen nach nicht. Außerdem betont er mit Störring, daß Störungen des Aktivitätsgefühls vorhanden sind. Damit sind wohl wichtige Momente für das Zustandekommen dieser Erscheinungen angegeben, aber eine restlose Erklärung ist noch nicht geliefert. Es brauchen sich ja derartige anscheinende Störungen des Per-

[5]) Zeitschr. f. Psychologie, Bd. 50, 1909, S. 275 ff.; Archiv f. Psychiatrie, Bd. 38, 1914, S. 22 ff.

sönlichkeitsbewußtseins auch durchaus nicht immer auf dieselben Ursachen zurückführen zu lassen. Ob Veränderungen der Sinneswahrnehmungen dabei bloße Begleiterscheinungen sind oder eine primäre Ursache, läßt sich schwer entscheiden. Verwandt sind wohl Störungen des Realititätsbewußtseins, bei denen dem Kranken die Außenwelt fremd, unwirklich, traumhaft erscheint.[6]) Bei den angeführten Störungen des Persönlichkeitsbewußtseins wird die ichhafte, psychische Realität nicht mehr in normaler Weise erlebt, das seelisch Wirkliche und vor allem die durch die Seele hervorgebrachten Gedanken und Handlungen werden als fremd angesehen, werden nicht mehr auf die reale, wirkende Persönlichkeit bezogen. Es fehlt der eigentümliche Wirklichkeitston und die Persönlichkeitsfärbung in den psychisch-physischen Aeußerungen, man braucht aber darum noch nicht anzunehmen, daß dabei die Persönlichkeit als solche pathologisch affiziert sei.

Damit stimmt auch überein, daß sich ähnliche Erscheinungen durch äußere Mittel experimentell erzeugen lassen. Durch Akonitvergiftung kann, wie Pick anführt, ein Größerwerden des Körpers oder Schweben in der Luft vorgetäuscht werden. Bekannt ist, daß unter dem Einfluß von Alkohol, Haschisch oder Chinin Halluzinationen entstehen können und daß da auch der Anschein einer Aenderung der Persönlichkeit erweckt wird. Allerdings tritt dabei mehr ein Gefühl der Befreiung, der Erhebung oder Erweiterung auf. Es findet also da nicht eine Herabsetzung, sondern eher eine scheinbare Erhöhung des Persönlichkeitsbewußtseins statt. Aber diese Uebertreibung nach der umgekehrten Seite ist doch in manchem ähnlich. Es können dabei Wahnvorstellungen auftreten, die schon zu Größenwahn neigen, und wir gewinnen damit einen gewissen Uebergang zu den bekannten Wahnideen von Geisteskranken, die sich für irgendeine hervorragende Persönlichkeit halten, für einen großen Künstler, einen König oder Kaiser, für Christus oder Gott selbst, bei denen also das Persönlichkeitsbewußtsein völlig verzerrt und ins Maßlose gesteigert ist. Ein Medizinstudent kam sich durch die Wirkung von Haschisch „unendlich wichtig, edel und schön" vor, die Menschen fand er „lächerlich klein und unbedeutend", aber alles, „was in Beziehung zu ihm stand, wuchs und war großartig".

[6]) Schon wenn man die Augen längere Zeit starr in die Ferne richtet, kann man leicht den Eindruck gewinnen, als sei die Außenwelt unlebendig und fremd.

Dann, so heißt es in dem Bericht, „teilte sich seine Person in zwei: die eine Hälfte wurde zu einem bekannten Arzt, die andere zu einem armen Patienten." Ueber die Wirkung von Chinin erzählt jemand, nach einigen Minuten teile sich seine Person „in zwei", er habe das Gefühl, „daß er sich selbst gegenüberstehe und daß jedes Ich sich seiner bewußt sei und sich über das andere wundere, wie beide den Zustand furchtbar komisch finden und in große Heiterkeit ausbrechen." Auch ohne künstliche Mittel kann eine solche scheinbare Spaltung der Person erlebt werden. Ein etwas neurasthenischer russischer Diplomat, der am Typhus erkrankt war, hatte bei Beginn der Rekonvaleszenz das Gefühl, „als ob sich sein Selbst in zwei Teile teilte". „Er fühlte deutlich, wie sich etwas von ihm ablöste, wie er aus sich heraustrat und sich als sein eigenes Ich gegenüberstand". „Jedes der beiden Ich war sich des sonderbaren Vorgangs bewußt. Beide standen im Verkehr und sprachen manchmal miteinander.[7])

Bemerkenswert ist meines Erachtens, daß bei all diesen Fällen anscheinend eine abnorme Erregung oder besondere innere Reizung den Anlaß gibt und daß Krankheits- oder Rekonvaleszenzzustände, in denen das gewöhnliche Lebensgefühl schon wesentlich verändert sein kann, eine günstige Disposition dazu schaffen. In den beiden letzten Fällen wird ausdrücklich von einer Teilung des Ich gesprochen. Dabei kann es sich aber keineswegs um eine völlige Spaltung in zwei selbständige Teile handeln, die von dem ursprünglichen Ganzen und untereinander durchaus verschieden wären, sondern die Teile sind nur relativ selbständig, stehen doch immer noch in Beziehung, bilden eine gewisse Einheit, auch wenn sie im Widerstreit stehen, sie erweisen sich immer nur als verschiedene Erlebniskomplexe oder Bewußtseinszonen desselben einen Ich. Es heißt in den beiden zuletzt angeführten Berichten, daß jedes Ich sich des „sonderbaren Vorgangs bewußt" war und beide „im Verkehr" standen oder daß „jedes Ich sich seiner bewußt" sei und beide den „Zustand furchtbar komisch finden". Hier ist also doch noch eine Einheit der Stimmung

[7]) Die drei Beispiele nach E. v. Bälz, Ueber Besessenheit und verwandte Zustände (Wiener Medizinische Wochenschrift, 1907, Sp. 1042 f.). Vgl. über Spaltung des Selbstbewußtseins im Haschischrausch auch K. Oesterreich im Anhang seines Werkes „Die Phänomenologie des Ich in ihren Grundproblemen" (I. Band, Leipzig 1910) S. 506 ff.

vorhanden. Und selbst wenn die beiden „Teile" entgegengesetzte Charakterzüge vorstellen und sich bekämpfen, so ist auch in dem Gegensatz eine Beziehung der Zusammengehörigkeit ausgedrückt.

3. Besessenheit.

Das ist nicht wesentlich anders, wenn der eine „Teil" geradezu als ein fremdes Wesen erscheint. E. v. Bälz unterscheidet die „Spaltung der Persönlichkeit", wo der Eindruck vorherrsche, daß das Ich aus dem Körper des Betreffenden heraus und ihm gegenübertrete, von der „Besessenheit" als einem Zustand, in dem der eine „Teil" des Bewußtseins gleichsam als ein fremdes, eindringendes Wesen erscheint. Bei der Besessenheit, so sagt er, dringt „ein fertig geschlossener Empfindungs- und Vorstellungskomplex so plötzlich und mächtig auf das Ich ein, daß es nicht zu seiner allmählichen Fälschung kommt, sondern daß es überhaupt den Eindringling ohne weiteres als eine selbständige, leiblich-geistige Person neben seiner ursprünglichen Person anerkennt. Die neue Persönlichkeit besteht also aus zwei Personen, zwei Bewußtseinen."[8]) Der Zustand wird hervorgerufen durch Fremd- oder Autosuggestion. Es ist interessant, wie Bälz die verschiedenen Formen von Besessenheit, die meist mit Dämonen- und Hexenglauben in Verbindung stehen, wissenschaftlich zu begreifen sucht und wie er besonders charakteristische Fälle der in Ostasien vorkommenden „Fuchsbesessenheit" beschreibt. Deutlich wird der Verlauf eines solchen Anfalls gekennzeichnet, wie ihn Bälz selbst an einer Japanerin beobachtet hat: es treten allmählich stärker werdende Zuckungen links um den Mund und im linken Arm auf, die Frau schlägt sich mit der rechten Faust auf die linke Brust, wo es sich ihrer Meinung nach regt und dann kommt plötzlich „aus ihrem Munde eine fremde scharfe Stimme in schnarrendem Ton: Ja, freilich bin ich da, und glaubst du dumme Gans etwa, daß du mich hindern kannst?" Und nun beginnt ein erbitterter Kampf zwischen dem vernünftigen, sich widersetzenden Bewußtseinskomplex und dem „Eindringling". Alles Drohen, Beschwören hilft

[8]) Bälz, Wiener Medizinische Wochenschrift 1907, Sp. 1042.

nichts, der Fuchs nimmt überhand, beherrscht schließlich die ganze Persönlichkeit, und die Frau wird „passiv wie ein Automat."[9])

Es ist bei der Besessenheit charakteristisch, daß es sich dabei um einen durch irgendwelche suggestive Macht bewirkten „Anfall" in einer dazu disponierten Persönlichkeit handelt. Durch den Eintritt des Anfalls werden sogleich gewisse sonst schlummernde oder verdrängte Triebe stark erregt, es bildet sich ohne weiteres ein Erlebniszustand mit bestimmter Tendenz, der aber zunächst nur einen „Teil" der Persönlichkeit einnimmt. Gerade der Kampf der „Teile" aber zeigt, daß die Teile doch zusammengehören, daß sie als Erlebnissphären derselben Persönlichkeit angesehen werden müssen. Daher ist es wohl nicht ganz richtig, wenn Bälz geradezu von zwei Personen, zwei Bewußtseinen spricht. Wohl kann man der Vermutung von Bälz zustimmen, daß bei solcher Verdoppelung die Reizung sonst untätiger Gehirnpartien eine Rolle spiele, daß so bei dem Rechtshänder, der sich in der Regel der linken Hirnhälfte beim Sprechen usw. bedient, während des Anfalls nun die andere, in Reserve stehende (also die rechte) Hirnhälfte in Funktion trete.[10]) Aber das braucht nicht in allen Fällen so zu sein, und es wird durch diesen Hinweis auf das Physiologische, wie Bälz selbst zugibt, auch noch keine eigentliche Erklärung des Phänomens gegeben. Erfreulich ist es sicherlich, wenn energisch der Versuch gemacht wird, solche Besessenheitszustände psychologisch zu verstehen.

Damit gewinnen manche alte Geschichten von Teufels- und Dämonenbesessenheit wieder einen gewissen Sinn und erfahren eine neue Beurteilung. K. Oesterreich bespricht in seinem Buch über „die Phänomenologie des Ich", in dem er die verschiedenen Formen einer scheinbaren Spaltung des Ich unter Heranziehung zahlreicher Beispiele behandelt, z. B. den ausführlichen, sehr interessanten Bericht, den der Pater Surin im 17. Jahrhundert machte, der als Teufelsaustreiber wirkte und dabei, wie er meinte, selbst vom Teufel befallen wurde. Der Pater schildert da, wie der Geist sich mit dem seinigen vereinigt und „wie ein anderes Ich waltet, als ob ich zwei Seelen hätte, von denen die eine

[9]) Bälz a. a. O. Sp. 983.

[10]) Bälz a. a. O. Sp. 1044. Vgl. auch die Fälle, die K. Oesterreich (Die Phänomenologie des Ich, Leipzig 1910, S. 434 f.) anführt, der aber die Hypothese, daß beide Erlebnisgruppen verschiedenen Gehirnhälften angehörten, für unbewiesen hält.

(meine eigene) außer dem Besitz und Gebrauch ihres Körpers gesetzt und gleichsam in einen Winkel zurückgedrängt ist und zusieht, was die andere, eingedrungene tut." „Beide Geister kämpfen auf demselben Gebiete im Körper, und die Seele ist wie geteilt."[11])

Aehnliche Zustände können wohl auch bei manchen spiritistischen Medien vorliegen. Auch da kommt es geradezu zu „Anfällen", die mit Besessenheitszuständen zu vergleichen sind. Wenn z. B. geschildert wird, wie sich bei dem Medium Helene Seiling nachts ein angeblicher Geist meldet, der sie zu wilden Bewegungen treibt und mit dem sie förmliche Kämpfe besteht, da sie ihm nicht willfahren will, — so erinnert das in manchem an die von Bälz mitgeteilte Geschichte des Anfalls einer Fuchsbesessenen.[12]) Eine freundlichere Gestalt kann die Personifikation eines fremden Ich als „Schutzgeist" annehmen. So berichtet Flournoy von seinem Medium Helene Smith, die einen angeblichen Schutzgeist Leopold besaß, daß in lebhaften Gestikulationen Helenes Arme und Hände bald „einem eingebildeten Leopold" folgen oder ihn zurückstoßen, daß gelegentlich „die Hand kämpft und sich verteidigt in Helenes Namen gegen die andere, der Leopold gebietet."[13])

Bei dem sogenannten Watseka-Wunder vom Jahr 1878 handelte es sich darum, daß eine Irre, namens Mary Lurancy Vennum glaubte, vom bösen Geist besessen zu sein, später dann erklärte, der Geist der verstorbenen Mary Roff wolle sich in ihr verkörpern und einige Monate hindurch bei den Eltern der Verstorbenen die Rolle ihrer Tochter spielte, bis dann die Persönlichkeit Lurancys wieder zum Vorschein kam.[14])

Bekannt sind Fälle von religiöser Besessenheit. Auch ekstatische Zustände gehören großenteils hierher. Der „Geist", der aus der befallenen Person spricht, braucht ja durchaus nicht immer ein feindlicher Dämon zu sein. Der Besessene kann auch eine höhere, göttliche Stimme in sich zu fühlen glauben. So

[11]) K. Oesterreich, a. a. O. S. 435 ff.

[12]) M. Seiling, Meine Erfahrungen auf dem Gebiet des Spiritismus, S. 10, zitiert bei L. Staudenmaier, Die Magie als experimentelle Naturwissenschaft (Leipzig 1912), S. 74.

[13]) Vgl. R. Hennig, a. a. O. S. 12.

[14]) Vgl. dazu M. Dessoir, Vom Jenseits der Seele (Stuttgart 1917), S. 105.

wird mehrfach von Erscheinungen des sogenannten Zungenredens berichtet, bei denen das Medium sich etwa für Christus hält und große religiöse Reden hält. All solche Erscheinungen sind psychologisch nicht unerklärlich.

4. Wechsel des Persönlichkeitsbewußtseins (alternierendes Bewußtsein).

Bleibt es nicht bei vereinzelten Anfällen, in denen eine scheinbare Spaltung oder Verdoppelung des Bewußtseins zutage tritt, sondern kommt es zu länger dauernden und unter Umständen periodisch wiederholten Zuständen solcher Persönlichkeitsveränderungen, so wird der Anschein noch wesentlich stärker, als ob da ein anderes Ich ein Eigenleben führe. Es kann dann ein normaler und ein abnormer Zustand, ein gesunder und ein kranker abwechseln und zwar so, daß in dem einen Zustand gar keine Erinnerung mehr an den anderen vorhanden ist und jeder eine besondere Erlebnisreihe darstellt. Tritt dann ein fortlaufender Wechsel ein derart, daß auf den Zustand 1 der Zustand 2 folgt, dann wieder der Zustand 1, darauf 2 usf., so setzt sich das gesunde Leben in den Zuständen 1 fort, aber auch das kranke geht immer weiter in den Zuständen 2, und so führt der Mensch gleichsam zwei verschiedene Leben. Damit gelangen wir zu interessanten Fällen des sog. alternierenden Bewußtseins, wo man mit K. Oesterreich von einer sukzessiven Spaltung des Ich reden kann.

Wenn man, um derartiges verständlich zu machen, von alltäglichen Erfahrungen ausgehen will, so kann man, wie das M. Dessoir tut, daran erinnern, daß man gelegentlich in der zweiten Nacht die Fortsetzung des Traumes der ersten Nacht träumt, ohne daß man tagsüber etwas von dem Traum wußte.[15]) Auch bei Rauschzuständen ist es möglich, daß etwa beim zweiten Rausch vergessene Ereignisse des ersten zum Bewußtsein kommen. Aehnliches ergibt sich nun auch bei seelischen Erkrankungen. So berichtet der Psychiater E. Kraepelin in seiner „Psychiatrie" (5. Auflage, Leipzig 1896): „Die Kranken bieten

[15]) M. Dessoir, Das Doppel-Ich. 2. Auflage, Leipzig 1896, S. 13.

hier in wechselnden Abschnitten ihrer Psychose nicht nur gänzlich verschiedene Zustände dar, sondern sie bewahren auch die Erinnerung jeweils immer nur für den gleichartigen Zustand, wie jener Packträger, der sich in der Trunkenheit an dasjenige erinnerte, was er in früheren Räuschen getan hatte, während ihm in nüchternen Zeiten diese Erinnerung vollkommen fehlte" (S. 208). Kraepelin weist selbst auch auf gewisse Erscheinungen bei hypnotischen Zuständen hin, wo sich Uebereinstimmungen damit finden. So kann z. B. nach einer Hypnose keinerlei Bewußtsein mehr vorhanden sein von dem, was in der Hypnose geschehen ist, bei einer neuen Hypnose aber wird von der betreffenden Person selbst alles völlig genau wiedererzählt. Dessoir gibt einen von Wolfart berichteten Fall wieder, wonach eine Frau sich im magnetischen Schlaf an das erinnert, „was 13 Jahre vorher im magnetischen Schlaf mit ihr vorgegangen und woran sie seitdem nie mehr erinnert worden war." [16])

Etwas Eigentümliches bei den Krankheitsfällen von alternierendem Bewußtsein ist besonders, daß der Wechsel der Zustände mit starken Gedächtnisstörungen, ja mit völliger Amnesie verbunden ist. Durch solchen Gedächtnisverlust entsteht der Anschein einer radikalen Getrenntheit der verschiedenen Bewußtseinszustände, ja mitunter handelt es sich um nichts weiter als periodische Gedächtnisstörungen, die eventuell mit körperlichen Erkrankungen verbunden sind, also um keine sogenannten Persönlichkeitsspaltungen. Einfach ist z. B. der Fall einer jungen Amerikanerin, die an periodischer Amnesie litt: nach einem unnatürlich langen Schlaf verfiel sie in einen Zustand völliger Geistesabwesenheit und mußte wie ein Kind alles von vorn lernen, bis sie nach einigen Monaten wieder normal war; und nun wechselten beide Zustände vier Jahre lang immerwährend, jedesmal von einem Schlafsuchtsanfall unterbrochen.[17])

Epileptiker können in einen oft lange andauernden Dämmerzustand verfallen, während dessen sie „meist jede Erinnerung an ihr normales Ich" verlieren, sich „in eine absolut neue Persönlichkeit" verwandeln, „die oft einen anderen, bestimmten Namen führt und sich durchaus verständig und gesittet, wenn auch in einzelnen Fällen etwas auffällig und wunderlich beträgt." [18])

[16]) M. Dessoir, ebenda S. 21.
[17]) M. Dessoir, Das Doppel-Ich, S. 14.
[18]) R. Hennig, Zeitschr. f. Psychologie, Bd. 40, S. 7.

Ob es sich nun um eine absolut neue Persönlichkeit handelt, möchte ich allerdings bezweifeln, denn gewisse Verbindungen bestehen doch zu dem früheren Persönlichkeitszustand, selbst wenn diesem scheinbar ganz entgegengesetzte Neigungen zum Vorschein kommen. Oft treiben sich die Personen in ihrem Dämmerzustand an einem fremden Ort umher oder gehen auf Reisen. M. Naef berichtet einen eigentümlichen Fall von „temporärer, totaler, teilweise retrogader Amnesie".[19]) Ein Mann, der eine Stellung in Australien angenommen hatte, machte in einem plötzlich eingetretenen Dämmerzustand unter fremdem Namen eine Reise nach Europa. Nach einigen Monaten, während deren er sich an seinen früheren Zustand in nichts erinnert, liest er in Zürich eine Zeitungsnotiz, in der er unter seinem eigentlichen Namen als vermißt gesucht wird. Von da an kam ihm der Gedanke, daß er dieser gesuchte Mann sei. Durch Suggestionsbehandlung bei Professor Forel, zu dem er sich begab, erhielt er allmählich die Erinnerung an das früher Erlebte wieder, die ihm geschwunden war (selbst wie er nach Zürich gekommen war, wußte er zunächst nicht). K. Oesterreich betont wohl mit Recht, daß es sich hier nur um ausgedehnte Gedächtnisstörungen handle, aber nicht um eine eigentliche Veränderung des Persönlichkeitsbewußtseins. Die Persönlichkeit als solche ist in ihrer Wesensart anscheinend noch dieselbe geblieben, wenn auch eine ganze Zeitstrecke früherer Erlebnisse ausgelöscht ist. Daß noch gewisse leise Verbindungen zu dem Vorleben bestanden, zeigt sich z. B. schon an dem Interesse, das der Kranke gerade der zufälligen Zeitungsnotiz aus Australien zuwendet.

Aehnlich ist ein Fall, den der amerikanische Psychologe William James geprüft hat.[20]) Der Wanderprediger Ansel Bourne in Greene verschwand im Januar 1887 plötzlich von seinem Wohnort und wurde vergeblich gesucht. Am 14. März tauchte er in Norristown wieder auf. Er hatte sich dort seit einiger Zeit unter dem Namen A. J. Brown niedergelassen und einen kleinen Kaufladen betrieben. Jetzt behauptete er plötzlich, daß er Ansel Bourne heiße, in Norristown völlig unbekannt sei und nichts vom Handel verstünde, während er vorher sein Geschäft mit

[19]) Zeitschr. f. Hypnotismus VI, 1897, S. 321 ff. Vgl. K. Oesterreich, Die Phänomenologie des Ich I, S. 312.
[20]) W. James, The principles of psychology I (London 1891), S. 391 ff.

Einkäufen und Verkäufen ganz sachgemäß erledigt hatte. Er erinnerte sich nun seiner letzten Tätigkeit vor Eintritt seines Dämmerzustandes (dem Abheben eines Bankguthabens), als ob es gestern wäre und wollte nicht begreifen, daß zwei Monate inzwischen vergangen seien. Allmählich wird dann der normale Bewußtseinszustand wiederhergestellt. Hier ist das Eigentümtümliche, daß „Brown" eine Beschäftigung ausübt, die dem ursprünglichen „Bourne" fremd ist. Amnesie ist auch hier vorhanden, aber der Dämmerzustand zeigt auch Veränderungen der ganzen Lebensführung und Lebensstimmung. Allerdings auch hier ist wohl noch eine Beziehung der beiden Bewußtseinszustände auf die identische, zugrundeliegende Persönlichkeit vorhanden. Schon die Aehnlichkeit des neu gewählten Namens „A. J. Brown" mit dem ersten „A. Bourne" deutet darauf hin, und die Kenntnis der Kaufmannsbeschäftigung wird auch nicht ganz außerhalb des Gesichtskreises des Wanderpredigers gelegen haben, wenn er sie auch nicht selbst ausgeübt hat.

Wie sich scheinbar ganz entgegengesetzte „Personen" an einem Individuum doch aus wirklichen Erlebnissen entwickeln können, lehrt der Fall einer Patientin von Morel, die einen liederlichen Lebenswandel geführt hatte, dann in ein Kloster gebracht worden war und dort nach einiger Zeit in religiösen Wahnsinn fiel, der zu geistiger Stumpfheit führte. Nun hat sie Perioden, in denen sie sich in ihren ganzen Aeußerungen als Buhlerin fühlt und beträgt, und andere, in denen sie ganz eine sanfte, züchtige Nonne vorstellt, ja sich für die heilige Theresia oder eine andere berühmte Nonne hält.[21]) Hier haben die beiden Persönlichkeitszustände durchaus einen realen Untergrund in dem Entwicklungsgang derselben Person.

Wenn Irrsinnige sich bald für diese, bald für jene Person halten, so sind das oft bloße Wahnideen, die wir nicht zu den eigentlichen Persönlichkeitsänderungen rechnen können. So erzählt Ribot von einer hochgebildeten Irrsinnigen, die von Tag zu Tag „in Gedanken ihre Person und Lebensstellung" wechselte. „Bald war sie eine mit einem Kaiser verlobte Prinzessin, bald eine demokratische Frau aus dem Volke, bald verheiratet und schwanger, bald ledig und jungfräulich. Sie hielt sich auch nicht selten für einen Mann und verfaßte an einem solchen Tage

[21]) Vgl. Th. Ribot, Die Persönlichkeit, S. 66.

einmal ein Gedicht, in welchem sie behauptete, ein wichtiger politischer Gefangener zu sein."[22])

Einen deutlichen Wechsel zweier Persönlichkeitszustände läßt der bekannte Fall der Félida X. erkennen, über den Azam ausführlich berichtet hat.[23]) Hier kehrt der abnorme, zweite Zustand (état second) periodisch wieder und gewinnt immer mehr an Ausdehnung. In dem normalen Zustand besteht dabei keine Erinnerung an den abnormen, dagegen ist merkwürdigerweise in der Anfallsperiode die völlige Erinnerung an Geschehnisse während früherer Anfälle und auch an das normale Leben vorhanden. Die Anfälle, die Azam seit dem 14. Lebensjahr Félidas (1857) beobachtet hat, werden in ihrem Beginn gekennzeichnet durch Eintritt eines anfangs etwa 10 Minuten langen, später kürzeren schlafartigen Zustands von Bewußtlosigkeit. Sie dauerten zunächst 1—2 Stunden und wiederholten sich alle 5—6 Tage, dehnten sich jedoch bald aus und kehrten rascher wieder. Es gab aber dann auch jahrelange Zwischenräume, in denen sie ganz aussetzten. Seit dem 27. Lebensjahr von Félida hörten sie nicht mehr auf und dauerten immer länger. 1865 war die Zeitdauer der abnormen Zustände schon gleich derjenigen der normalen. Das Abnorme wächst aber immer noch weiter. Und schließlich kehrte sich das Verhältnis geradezu um: der „zweite Zustand" wurde nunmehr zum „normalen", und der ursprüngliche normale Zustand spielte jetzt die Rolle der Anfälle, in denen Félida alles vergaß, was sie während des jetzt gewöhnlichen Zustandes der condition seconde getan und erlebt hatte. 1875 dauerte der „zweite Zustand" 3—4 Monate, dann folgte ein ihn unterbrechendes Stück normalen Lebens von 3—4 Stunden Dauer, währenddessen sich Félida an nichts von dem erinnerte, was während der letzten Monate sowie in allen früheren entsprechenden „zweiten Zuständen" vor sich gegangen war. Es zeigen sich auch Charakterveränderungen in den beiden verschiedenen Zuständen, wie Azam berichtet. „In der Anfallsperiode oder der condition seconde ist sie stolzer, sorgloser, mehr mit ihrer Toilette beschäftigt. Dazu ist sie weniger arbeitsam, aber viel sensibler. Es scheint, daß sie in diesem Zustand ihrer Umgebung eine lebhaftere Zuneigung entgegenbringt." Aber das

[22]) Th. Ribot, Die Persönlichkeit, S. 67.
[23]) Vgl. K. Oesterreich, Die Phänomenologie des Ich I, S. 352 ff.

sind bloße Stimmungswechsel, die nicht auch reale Persönlichkeitsänderungen zu sein brauchen. Azam betont, daß Félida kein Gefühl einer inneren Spaltung habe, nicht etwa glaube, eine andere Person zu sein, sondern immer das volle Bewußtsein besitze, „daß sie stets sich selbst ähnlich ist.“ „Nichts als das Gedächtnis ist alteriert, und die Unterschiede in den affektiven Gefühlen sind nur die natürliche Folge der Gedächtnisstörungen.“ Die Erkrankung reicht also auch hier nicht bis in das eigentliche Persönlichkeitsbewußtsein.

Als „Beispiel einer echten Persönlichkeitsalteration“ führt Oesterreich einen von Morton Prince beschriebenen Fall an.[21]) Da sind bei einer neurasthenischen Frau drei verschiedene Bewußtseinszustände vorhanden, die als A, B und C bezeichnet werden. Davon ist C der normale, die beiden anderen sind pathologisch. Nach einer heftigen emotionalen Erschütterung, hervorgerufen durch Kummer und Ueberanstrengung, spürt die Frau eine Veränderung ihrer Persönlichkeit. Merkwürdig ist, daß sie sich in dem neuen Zustand B gesunder, kräftiger fühlt als vorher, sie betont, daß sie sich niemals wohler gefühlt habe, ist leichtherzig, glücklich, spürt nichts mehr von Angst, Sorge und Ermüdung, ist zu größeren körperlichen Leistungen fähig. Also ein völliger Umschlag in der ganzen Lebensstimmung. Man kann an das Gefühl des Gehobenseins im Haschischrausch erinnern. Der mehrere Wochen dauernde Zustand B erscheint der Frau in der Erinnerung nachträglich selbst „wie ein Delirium“, sie findet etwas Zwangsmäßiges in ihren Handlungen während dieser Zeit und lehnt die Verantwortung dafür ab. Gerade dieser Wechsel von C zu B, dieser radikale Umschlag ins Gegenteil ist wohl begreiflich. Nach dem vorhergegangenen Depressionszustand, der Trauer und Niedergeschlagenheit, rächen sich nun gleichsam die verdrängten Lebensgefühle der Freude, des Leichtsinns usw., sie führen geradezu zu Zwangsvorstellungen eines körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Charakteristischerweise folgt auf diesen Zustand, mit einer neuen seelischen Erschütterung sich ankündend, diejenige einer noch stärkeren krankhaften Niedergedrücktheit als vorher, der Zustand A. In diesem „höchst krankhaften, emotionalen und unvernünftigen Zustand“ sind alle Zeichen der Neurasthenie vorhanden, außerdem macht sich die Kranke mora-

[21]) K. Oesterreich, a. a. O. S. 358 ff.

lische Vorwürfe wegen ihrer Handlungen im Zustand B, sie ist „von einem ganz unmäßigen Schauder gegen das während der als B verlebten Wochen meines Lebens Geschehene“ erfüllt, — offenbar der zu erwartende Rückschlag. Auch hier ist demnach doch ein psychologischer Zusammenhang zwischen den drei verschiedenen Zuständen gewahrt, und es kann bei aller Veränderung der persönlichen Lebensstimmung doch die Beziehung auf ein ursprüngliches, identisches Ich immer noch erhalten sein. Die Kranke deutet in ihrem B-Bericht die allmähliche Entwicklung der Persönlichkeitsänderung selbst an: „Die erste kleine Spaltung der Persönlichkeit C war schreckhafter Natur und führte zur Rebellion gegen die Lebensumstände, es bildete sich ein kleiner unbestimmter ‚Komplex‘, der in dem Sinne fortbestand, daß er von Zeit zu Zeit wiederkehrte, obwohl er stets sofort unterdrückt wurde. Dieser Komplex, scheint mir, war der gleiche, obwohl nur unbedeutend entwickelt, wie der, der später erschien und den ich als B beschrieben habe.“

Der französische Forscher Pierre Janet hat verschiedene Persönlichkeitszustände geradezu experimentell feststellen können. Er brachte Somnambule durch Hypnose in den zweiten Zustand, hypnotisierte sie dann in diesem Zustand noch einmal und erzeugte damit einen dritten Zustand, der sich sowohl von dem normalen wie dem somnambulen unterschied. In jedem Zustand fühlte sich das Medium als eine andere Person. Lucie 1 ist eine Hysterische im Wachzustand, Lucie 2 befindet sich im gewöhnlichen somnambulen Zustand, Lucie 3 ist noch einmal hypnotisiert, fühlt sich jetzt ganz anders, legt sich auch einen neuen Namen, „Adrienne“, zu.[23]) Bei Léonie, die seit ihrem dritten Lebensjahr Anfälle von Somnambulismus hat, sind drei sukzessive Personen vorhanden, die sich gegenseitig verabscheuen. In ihrem Normalzustand ist Léonie „eine ernste und ein wenig traurige, ruhige und langsame, zu jedermann sehr sanfte und äußerst furchtsame Frau“. Léonie 2, d. h. Léonie während ihrer somnambulen Anfälle, ist das gerade Gegenteil. Ihr Gesicht erscheint nicht mehr als dasselbe, „sie ist fröhlich, lärmend und manchmal in einer unerträglichen Weise unruhig“, hat eine Neigung zur Ironie. Also wieder offenbar ein entgegengesetztes, verdrängtes

[23]) P. Janet, L'automatisme psychologique. Paris 1889, S. 87 u. 132.

Lebensgefühl. Léonie 3 nun ist wieder eine andere, sie ist ernst und gewichtig, spricht langsam und bewegt sich wenig, nennt Léonie 1 eine „brave, aber ziemlich dumme Frau" und Léonie 2 eine „tolle Frau", lehnt die Identität mit beiden ab.[26]) Aber gerade die Gegensätzlichkeit beweist eine innere Beziehung der Bewußtseinszustände.

Bei der Studentin Christine L. Beauchamp, die von Frühjahr 1898 an durch Morton Prince behandelt wurde, sind vier verschiedene Persönlichkeitszustände beobachtet worden.[27]) Sie litt zunächst an nervösen Störungen (mit Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit) infolge von Ueberanstrengung durch das Studium. In der Hypnose sprach aus ihr bald ein anderes Wesen, das sie peinigte und sich in ganz anderer Weise äußerte als die Studentin. Später zeigte sich dann noch eine dritte Person in ihr, die sich „Sally" nannte und anscheinend besonders gut ausgebildet war. Sie haßt charakteristischerweise die Studentin als eine „Stubenhockerin", die unnützes, lebensfremdes Zeug treibe, geht im Gegensatz zu der Studentin viel spazieren, raucht, ißt gut, wirft das Geld hinaus, treibt tolle Streiche und ärgert die Studentin auf alle mögliche Weise, ja sie schreibt beleidigende Briefe an diese, steckt sogar Spinnen in das Kuvert, um sie zu erschrecken. Hier hat der Persönlichkeitszustand „Sally" eine ausgeprägte, selbständige Charaktereigentümlichkeit, und doch ist es leicht ersichtlich, daß sich darin eben die von der nervösen, übereifrigen, weltabgewandten Studentin unterdrückten Züge ihres Wesens verkörpern und zwangsmäßig eine Berücksichtigung verlangen. Daher der „Haß" gegen die Studentin, der das Hauptmerkmal von „Sally" ausmacht, darin zeigt sich die starke Beziehung auf die ursprüngliche identische Persönlichkeit. In einem vierten Persönlichkeitszustand tritt wieder eine sehr bezeichnende Reaktion ein: die neue Person, die als eine gesunde, energische, kraftvolle, aber sehr zynische Frau erscheint, haßt ihrerseits Sally. Damit ist offenbar die Krise überschritten, und es beginnt langsam eine Genesung. Aber erst nach schrecklichen Kämpfen der feindlichen Persönlichkeitszustände und unter Anwendung von Suggestion gesundet Miß Beauchamp allmählich.

Noch komplizierter ist ein Fall, den die französischen Aerzte

[26]) P. Janet, ebenda S. 128 ff.

[27]) Morton Prince, The dissociation of personality. London 1906. Vgl. L. Staudenmaier, Magie als exp. Naturw., S. 74 ff.

Bourru und Burot („Variations de la personnalité", Paris 1888) an einem jungen Mann V. L. festgestellt haben, der durch eine Gemütserschütterung gestört war und an hysterisch-epileptischen Anfällen litt.[28]) Allerdings ist der Fall bei dem besonderen Wesen des Kranken, einer wohl erblich belasteten, verbrecherischen Natur als auch bei den eigentümlichen angewandten Mitteln teilweise so besondersartig, daß auch der ausführliche, sorgfältige Bericht der Aerzte mit ihren Unterscheidungen der Zustände nicht exakt genug erscheint und einzelne Bedenken bestehen bleiben. Bourru und Burot hatten bei dem Kranken, der ihnen nach wechselvollen Erlebnissen und mehreren hysterisch-epileptischen Anfällen aus dem Gefängnis übergeben wurde, durch Auflegen von weichem Eisen, Stahl und Magneteisen auf der einen Körperseite gewisse Lähmungszustände auf entsprechende Teile der anderen Seite übertragen, also sogenannte Transferterscheinungen hervorgerufen, außerdem hatten sie Elektrizität zu Hilfe genommen. Bei ihren Versuchen beobachteten sie nun sechs verschiedene Zustände des Kranken. Sein gewöhnlicher Zustand war der einer rechtsseitigen Lähmung und Empfindungslosigkeit. Dabei ist sein Charakter frech, grob, leidenschaftlich, ungestüm. Das Sprechen fällt ihm schwer. Sein Gedächtnis ist erstaunlich treu bis in Einzelheiten (so vermag er ganze Zeitungsspalten wörtlich zu wiederholen), aber ganze Perioden seines Lebens (so die seiner Jugend) sind seiner Erinnerung völlig entschwunden. Durch Anlegen eines Stahlstückes an den rechten Arm wird der zweite Zustand, eine linksseitige Lähmung des Gesichtes und der Gliedmaßen mit einseitiger Empfindungslosigkeit, herbeigeführt. V. glaubt sich in eine frühere Lebensperiode (Januar 1884) und an einen anderen Ort (nach Bicêtre, wo er im Dienst eines Herrn Voisin war) versetzt. Sein Charakter ist das Gegenteil von dem des ersten Zustandes: er ist sanft, zurückhaltend, ehrerbietig, spricht richtig und deutlich. Von Ereignissen nach dem 2. Januar 1884 weiß er gar nichts, und in die Zeit vor diesem Datum reicht sein Gedächtnis nicht weit zurück. In dem dritten Zustand (Lähmung des linken Armes und Beines mit allgemeiner halbseitiger Empfindungslosigkeit, hervorgerufen durch Auflegen eines Magneten auf den rechten Arm) ist sein Charakter und sein Benehmen ähnlich wie im zweiten Zustand, nur lebt er jetzt seiner Meinung

[28]) Th. Ribot, Die Persönlichkeit, S. 82 ff.

nach im August 1882 im Armenhaus zu Bourg und erinnert sich nur an einen kurzen Zeitabschnitt. Der vierte Zustand (Lähmung der unteren Körperhälfte, hervorgerufen durch Auflegen des Magneten auf den Nacken) läßt ihn in einer noch früheren Lebenszeit erscheinen. Er glaubt in Bonneval zu sein, wo er bei einer Erkrankung, die sich in Ohnmachtsanfällen und in Lähmung der unteren Gliedmaßen äußerte, gepflegt worden war und das Schneiderhandwerk erlernt hatte. Er ist höflich, schüchtern, traurig, spricht kindlich unrichtig, kann nicht mehr lesen und schreiben, arbeitet wie ein berufsmäßiger Schneider. Sein früheres Leben hat er vergessen bis zu dem schreckhaften Vorfall, der in der Arbeiterkolonie Saint-Urbain seine Erkrankung veranlaßt hat, sein Gedächtnis ist überhaupt sehr verwirrt und umspannt nur einen ganz kurzen Zeitraum. Im fünften Zustand, wo weder Bewegungs- noch Empfindungslähmung besteht (erzielt durch statische Elektrizität oder Auflegen des Magneten auf dem vorderen Teil des Kopfes), befindet sich der Patient angeblich in Saint-Urbain und ist 14 Jahre alt (1877), beträgt sich wie ein Kind, kann lesen und schreiben. Er erinnert sich an seine ganze Kindheit, weiß, daß er wegen Diebstahls verhaftet und in die Arbeiterkolonie Saint-Urbain gebracht ist, wo er sich mit Landarbeit beschäftigen muß. Für die spätere Zeit ist seine Erinnerung ausgelöscht. Der sechste Zustand (weder Bewegungs- noch Empfindungslähmung, erzielt durch Anlegen von weichem Eisen auf den rechten Schenkel) führt wieder in spätere Lebenszeit des Kranken. Er hält sich für 22 Jahre alt (als Datum nennt er den 6. März 1885), gibt sich als ein angenehmer junger, ziemlich gebildeter Mann, erinnert sich an seine ganze Lebenszeit, ausgenommen die Krankheitszeit in Saint-Urbain und Bonneval (das damals gelernte Schneiderhandwerk hat er völlig vergessen). — Es ist interessant, wie diese sechs verschiedenen Bewußtseinszustände experimentell durch rein physische Mittel hervorgerufen worden sind. Bourru und Burot haben aber auch mit Erfolg den Versuch gemacht, durch hypnotische Suggestion auf den geistigen Zustand des Kranken zu wirken und ihm dadurch nicht nur einen bestimmten Persönlichkeitszustand, etwa den zweiten (von 1884 in Bicêtre) mit seinen charakteristischen seelischen Merkmalen zu suggerieren, sondern auch die entsprechenden körperlichen Veränderungen (linksseitige Lähmung und Empfindungslosigkeit) hervorzurufen. Hier gehören

die verschiedenen Persönlichkeitszustände deutlich derselben Persönlichkeit an, stellen nur jeweils andere Lebensabschnitte dar, die durch die Amnesie des Patienten für seine übrige Lebenszeit abgegrenzt sind. Würde man die Lebensgeschichte des Kranken nicht kennen, so könnte man meinen, daß ganz verschiedene, einander fremde Persönlichkeiten in ihm vorhanden wären. In Wahrheit sind es aber immer Stücke seines eigenen Lebens. Gedächtnisstörungen spielen in diesem Fall eine wichtige Rolle. Es wird eine völlige Einfühlung in eine bestimmte Periode der Vergangenheit des Kranken erreicht. Bemerkenswert ist dabei wohl, daß es sich um einen Menschen handelt, der tatsächlich starke Wandlungen in Schicksal und Charakter durchgemacht hat und der als Verbrecher jedenfalls früher die Neigung hatte, die oder jene Periode zu verheimlichen. Bei einem solchen Menschen, der noch dazu jedenfalls erblich belastet ist (er ist das uneheliche Kind einer notorisch liederlichen Frauensperson), wird die Anlage zu derartigen Persönlichkeitsänderungen nicht allzu sonderbar erscheinen.

Analogien zu solchen pathologischen Fällen von alternierendem Bewußtsein lassen sich auch bei somnambulen Medien leicht nachweisen. Auf Flournoys Medium Helene Smith habe ich oben schon hingedeutet. Zweifellos besaß Helene eine starke Fähigkeit der Einfühlung in andere Persönlichkeitszustände.[29]) Wenn sie z. B. als Marsbewohner Simandri erscheint, so ahmt sie einen indischen Typus in Bewegung, Haltung und Stimme nach, zeigt „eine träge Anmut, eine Hilflosigkeit, eine melancholische Süße, etwas Entkräftetes und Zauberhaftes". Als Cagliostro dagegen tritt sie großsprecherisch, streng auf, hat eine tiefe Männerstimme. Und dann gibt sie sich als Marie-Antoinette wie eine Prinzessin in ihrem Benehmen. Da spielen bei der Ausgestaltung der Persönlichkeitszustände gewiß lebhafte Phantasien und Wünsche des Mediums mit, die es in erstaunlicher Weise auszugestalten versteht, indem es sich mit seinem ganzen seelisch-körperlichen Organismus darauf einstellen kann. Auf diese Weise können Fähigkeiten entwickelt und ins scheinbar Uebernatürliche gesteigert werden, die im normalen Leben ganz verborgen sind. Erstaunliche Leistungen in einem somnambulen oder hypnotischen

[29]) Vgl. die Zitate bei K. Oesterreich, Die Phänomenologie des Ich I, S. 366 ff.

Zustand knüpfen doch irgendwie an etwas an, was das Medium im normalen Zustand, wenn auch vielleicht garnicht bewußt, aufgenommen hat. Wenn z. B. ungebildete Medien längere Stücke aus einer fremden Sprache reproduzieren, so erweist sich, daß sie dieses irgendwie und irgendwann, wenn auch ganz flüchtig ohne deutliches Bewußtsein, doch gehört oder gelesen haben und nun mit merkwürdiger Gedächtnistreue wiedergeben, wie die Dienstmagd, die bei der Hypnose Zitate aus der Bibel in der Ursprache mit aramäischem Kommentar hersagte, wobei sich herausstellte, daß ihr Herr, ein Pastor, das einmal laut rezitiert hatte, während sie im Nebenzimmer schlief.[30])

Persönlichkeitsänderungen, bei denen eine frühere und eine spätere Persönlichkeit sich gegenüberstehen, wo wir also eine gewisse Aehnlichkeit mit den Fällen des alternierenden Bewußtseins finden, können wir auch bei manchen Zuständen religiöser Ekstase und religiöser Bekehrungen beobachten. Bei Bekehrungen kommt es ja auch auf die Bildung eines neuen Ich an, ein „Durchbrechen der Schranken des Selbst und die Geburt zu einem höheren Leben" sind hier von wesentlicher Bedeutung. Starbuck betont in seiner „Religionspsychologie", in der Bekehrung sei „das fundamentale Element vom Standpunkte der Priorität aus das Erwachen des Selbstbewußtseins", hingegen „der wesentliche Faktor vom Entwicklungsstandpunkte aus der Vorgang der Selbstüberwindung".[31]) Beispiele für die in der äußeren Erscheinung manchmal plötzlich und gewaltsam nach Art eines Anfalls erfolgende Geburt einer neuen Persönlichkeit, deren Werden innerlich aber doch irgendwie von länger her begründet ist, bietet die alte und neue Religionsgeschichte genug. Neuerdings hat man Bekehrungsfälle vom psychologischen Gesichtspunkt aus gesammelt und reiche religionspsychologische Ergebnisse damit erzielt.

William James unterscheidet in seinem interessanten Buch „Die religiöse Erfahrung in ihrer Mannigfaltigkeit" zwei Typen des religiösen Erlebens, die Einmal-Geborenen und die Zweimal-Geborenen. Die psychologische Grundlage des Charakters des Zweimal-Geborenen scheint ihm „eine gewisse Disharmonie im

[30]) Dieses und andere Beispiele bei R. Hennig, Zeitschr. f. Psych., Bd. 49, S. 43 ff.

[31]) E. D. Starbuck, Religionspsychologie, deutsch v. Beta, Bd. I, Leipzig 1909 (Philosophisch-soziologische Bücherei XIV), S. 142.

angeborenen Temperament des Subjekts zu sein, eine Geistesverfassung, bei der Moral und Intellekt nicht zu vollkommener Einheit gelangt sind."[32]) Augustin ist ihm ein „klassisches Beispiel von zwiespältiger Persönlichkeit". In seinen „Selbstbekenntnissen" hat uns Augustin selbst seine Bekehrung in anschaulicher Weise geschildert. Er spricht da gerade mehrfach von der Gegensätzlichkeit in seinem Bewußtsein und beschreibt den Kampf der Gegensätze, die wie verschiedene Personen erscheinen. So heißt es z. B.: es stritten sich „zwei Willen in mir, ein alter und ein neuer, ein fleischlicher und ein geistlicher, und sie zerrissen meine Seele." Aber Augustin fühlt sein Ich „in beidem"; doch „es gehörte mehr dem an, was ich in mir billigte, was mir als das Rechte erschien, als dem, was ich in mir mißbilligte."[33]) Nach schweren Kämpfen brach dann bei einem bestimmten Erlebnis, als „eine tiefe Betrachtung aus dem geheimen Grunde all mein Elend hervorzog und vor dem Angesichte meines Herzens sammelte", „ein gewaltiger Gewittersturm, den Tränen in Strömen begleiteten", in Augustin los, er machte einen Zustand völliger Zerknirschung durch, aus dem ihn eine Stimme aufweckte, die er aus einem Nachbarhause hörte: „Nimm und lies!" Das faßte er als göttlichen Befehl auf, die Bibel zu lesen, und fühlte sich bekehrt. Als er dann die Bibel aufschlug und die Stelle las, die ihm zuerst in die Augen fiel, da kam, wie er sagt, „das Licht des Friedens über mein Herz, und die Nacht des Zweifels entfloh."[34])

Als ein Beispiel einer plötzlichen Bekehrung aus neuerer Zeit führt James den Fall eines französischen Juden, namens A. Ratisbonne, an, der 1842 in Rom zum Katholizismus übertrat.[35]) Ein Bekannter hatte vergeblich versucht, Ratisbonne zu bekehren, ihm aber ein Medaillon mit dem Bild der Jungfrau Maria umgehängt. Am Tag nach diesem Ereignis ging Ratisbonne zufällig in eine kleine Kirche, um diese zu betrachten, und hier hatte er plötzlich die Vision der Jungfrau Maria. Er merkt, wie eine Veränderung mit seiner ganzen Persönlichkeit vor sich geht. „Ich wußte nicht, wo ich war noch wer ich war, ob Alphonse

[32]) W. James, Die religiöse Erfahrung in ihrer Mannigfaltigkeit, deutsch von G. Wobbermin. Leipzig 1907, S. 162.

[33]) Augustinus, Confessiones VIII, 5.

[34]) Augustinus, Confessiones VIII, 12.

[35]) W. James, Die religiöse Erfahrung, S. 212 ff.

oder jemand anders. Ich fühlte mich verändert und glaubte, ich sei ein anderer. Ich suchte mich in mir selbst und fand mich nicht. Im tiefsten Innern meiner Seele fühlte ich ein Aufflammen heller Freude." Wie ein Blindgeborener kommt er sich vor, dem plötzlich das Augenlicht geschenkt wird, ein neues Leben spürt er. „Mir war, als käme ich aus einem Grab, einem Abgrund der Finsternis; jetzt aber war ich lebendig, wahrhaftig lebendig."

Oefters wird in den Erzählungen Bekehrter hervorgehoben, daß sie sich nach der Bekehrung als eine ganz neue Persönlichkeit fühlten und ein neues Wirklichkeitsgefühl von dem Seelischen wie von der Außenwelt besaßen. So führt James eine Aussage von Billy Bray an: „Ich erinnere mich, daß mir alles neu erschien, die Menschen, die Felder, das Vieh und die Bäume. Es war mir, als wäre ich ein neuer Mensch in einer neuen Welt." Oder eine Frau sagt von ihrer Bekehrung: „Ich flehte um Gnade und hatte das lebhafte Gefühl, daß mir vergeben und ich ein neuer Mensch geworden sei. Als ich mich vom Niederknien erhob, rief ich aus: Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden! Es war, als ob ich in eine neue Welt, in ein neues Dasein gekommen wäre." [36])

So tritt uns ein Wechsel des Persönlichkeitsbewußtseins in verschiedenster Form und auf verschiedenen Lebensgebieten entgegen. Diese Erscheinung ist also nicht etwas, was bloß als krankhafter Ausnahmefall zu betrachten wäre, sondern sie besitzt eine allgemeinere Bedeutung, weil sie in der oder jener Form das seelische Leben überhaupt in seinen Tiefen aufwühlen kann, ohne daß dabei immer direkte Erkrankungen mitspielten. Und die Grenze, bei der das Pathologische anfängt, ist manchmal gar nicht leicht zu ziehen.

5. Simultane Spaltung und Verdopplung der Persönlichkeit.

Seltener als die Fälle von alternierendem Bewußtsein, die, wie ich gezeigt habe, auf verschiedenen Erscheinungen beruhen können und nicht alle einen einheitlichen Charakter und Verlauf besitzen, sind Fälle einer simultanen Spaltung oder Verdoppe-

[36]) W. James, Die religiöse Erfahrung, S. 237.

lung des Persönlichkeitsbewußtseins. Dabei erscheinen die verschiedenen Persönlichkeitszustände nicht nacheinander, sondern gleichzeitig im Bewußtsein.

Ein derartiges Doppelbewußtsein kann z. B. schon bei unvollständiger Hypnotisierung entstehen, wo es eben einen Mischzustand zwischen wachem und hypnotisiertem Bewußtsein bedeutet, oder auch beim Rausch, im Delirium, wie in der mystischen Ekstase.[37]) Wir finden es dann auch bei Geisteskranken. So erwähnt Ribot den Jafféschen Fall eines geisteskranken Schutzmanns D., der im Wahn lebte, er sei doppelt. Das führt merkwürdige Situationen bei dem Kranken herbei: „Bei Tische sagte er: ‚Ich bin satt, aber der andere ist noch hungrig.' Bisweilen fing er auch plötzlich an zu laufen, und wenn man ihn fragte, warum er dies tue, antwortete er: ‚Ich würde lieber stehen bleiben, aber der andere zwingt mich zum Laufen, obschon ich ihn am Rock festhalte.' Eines Tages stürzte er sich auf ein Kind, um es zu erdrosseln — eine Handlung, die er ebenfalls auf den anderen zurückführt. Schließlich machte er sogar einen Selbstmordversuch, um den anderen zu töten; er glaubte, derselbe verberge sich in der linken Seite seines Körpers und nannte ihn deshalb den linken D., während er sich selbst als den rechten D. bezeichnete. Sein Zustand wurde allmählich immer schlimmer und ging zuletzt in vollkommene Verrücktheit über."[38])

Die physische Deutung der Zweiheit, die in diesem Bericht angegeben ist, wird auch sonst nach den Aussagen der Patienten selbst nahegelegt. So scheint einem Kranken Janets, Dob . . ., der Kopf in zwei Hälften geteilt. Lisa meint, die zwei Seiten des Kopfes stritten sich, ja sie schläft immer nur halb, weil angeblich nur die eine Seite von ihr schläft.[39]) Aber die Lehre vom selbständigen Funktionieren der beiden Gehirnhälften für sich kann auch hier ebenso wie bei der Erklärung der Besessenheit nur eine beschränkte Bedeutung besitzen. In anderen Fällen wird von einem Widerstreit von Gedankenkomplexen gesprochen, wobei der eine Gedankenkomplex als zwangsmäßig aufgedrängt erscheint. So heißt es in einem Krankenbericht, den Oesterreich

[37]) Th. Ribot, Die Persönlichkeit, S. 140 ff.
[38]) Th. Ribot, Die Persönlichkeit, S. 147.
[39]) P. Janet, Les obsessions et la psychasthénie I. Paris 1903, S. 313.

zitiert: „Es kommt mir vor, als wenn ich doppelt bin, ich fühle in mir zwei sich bekämpfende Gedankenreihen: eine davon ist wohl meine eigene, sie versucht Ueberlegungen, aber ohne Erfolg; eine andere hat sich mir irgendwie aufgedrängt, und ich erliege ihr stets. Das Ende von alledem ist stets, daß ich mich nicht mehr erkenne, meine Gedanken verwirren sich, und ich kann schließlich nicht mehr Wahr und Falsch unterscheiden.“ [40])

Wenn die scheinbare simultane Spaltung der Persönlichkeit noch weiter geht als bis zu zwei Teilen, dann werden die verschiedenen Persönlichkeitszustände bei größerer Zahl nur undeutlich unterschieden. Es entsteht dann ein Zustand der Unordnung und Verwirrtheit, der es nicht zu einem einheitlichen geschlossenen Gesamtbewußtsein der Lebensäußerungen des Individuums kommen läßt. Die erfahrungsmäßig vorhandene „Enge des Bewußtseins“ läßt doch anscheinend nicht eine Spaltung in eine gleichzeitige Vielheit von selbständigen Komplexen zu, vielmehr bringt die ganze Einstellung des Bewußtseins auf einen jeweilig bestimmten Zweck und die damit verbundene willkürliche oder unwillkürliche Aufmerksamkeit immer sofort eine Auswahl in den Erlebnissen zustande. Ja, es müßte noch genau geprüft werden, inwieweit ein in strengem Sinn gleichzeitiges Nebeneinander von Persönlichkeitszuständen überhaupt möglich ist, ob es sich vielfach nicht nur um rasch wechselnde Zustände handelt, die jeweils in der Erinnerung festgehalten und als Gegensätze empfunden werden. Dabei würde dann wohl die allge- Richtung der Bewußtseinserlebnisse nicht als einheitlich, sondern als zwiespältig oder vielfältig erscheinen. Personen, die an diesen Krankheitszuständen leiden, klagen, daß sie sich nicht auf etwas konzentrieren können, daß ihre Gedanken sich fortwährend streiten und sie nicht zu einheitlichen Handlungen gelangen, bei denen sie in ihrer Ganzheit wirkten.

Janets Gisèle meint, daß sie drei Leben besitze: das innere Leben, das innere Gedankenleben und ein drittes noch tiefer liegendes Leben.[41]) Bei Claire ist nach ihrer Aussage die alte Person verschwunden. Da ist also ein Gefühl vorhanden, daß die frühere Einheit des Zusammenwirkens gelöst sei, das Spaltungsbewußtsein ist verbunden mit der Erscheinung einer Depersonalisation. An die Stelle der alten „Person“ sind bei Claire weniger gute „Personen“ getreten, mindestens sechs an Zahl, die sich durch Stimmen äußern und sich heftig streiten, „sich gegenseitig als Judas behandeln“. Drei Personen meint sie bestimmt wahrnehmen zu können, die übrigen sind vage.[42])

Sidis und Goodhart haben einen Mann namens Hanna behandelt[43]), der durch einen Unfall in einen Zustand von Amnesie verfiel, in dem wohl die Intelligenz erhalten geblieben, aber gleichsam eine geistige Blindheit eingetreten war, so daß der Kranke alle früher besessenen Kenntnisse verloren hatte und wie ein Kind alles neu lernen mußte. Auch sein Selbstbewußtsein entwickelte sich erst allmählich wieder. Bei Hanna hatte in der Zeit seiner Behandlung ein primärer und ein sekundärer Zustand das Bewußtseinsleben gewechselt, dann aber traten auf einmal beide Zustände gleichzeitig auf. „Die beiden Persönlichkeiten, die des ersten und die des zweiten Zustandes waren gleichzeitig lebendig und traten einander gegenüber. Jede von ihnen war das ‚Ich‘ Hannas, und doch waren sie beide voneinander verschieden. Er konnte nicht bloß allein die eine wählen, denn jede war von demselben Wesen wie die andere; sie konnten auch nicht vereinigt werden, weil beide ganz verschiedene Personen waren. Gleichwohl waren sie, obschon verschieden, nicht unabhängig voneinander. Beide waren das Ich Hannas, und doch waren sie voneinander so verschieden. Der Kampf erzeugte in ihm äußerste Bestürzung und Beunruhigung. Er fühlte, daß beide Leben seine waren und daß sie sich doch wiederum nicht in ein Ich zusammenschmelzen ließen.“ Nun bekämpfen sich die beiden Zustände äußerst heftig, der eine verschwindet zeitweise, und der andere gewinnt die Oberhand, aber keiner läßt sich ganz unterdrücken. Hier besteht deutlich eine Gemeinsamkeit zwischen den beiden Personen, sie werden geradezu „Zwillinge“ genannt. Die Beziehung auf eine zugrundeliegende Einheit ist also immer noch vorhanden. Hanna will dann „durch einen überlegten Willkürakt“ beide „Leben“ in eins verschmolzen haben.

In einem anderen Fall, den Oesterreich auch zitiert[44]), unter-

[40]) K. Oesterreich, Die Phänomenologie des Ich I., S. 424.
[41]) Janet, Les obsessions I., S. 360.

[42]) Janet, Les obsessions, S. 313.
[43]) B. Sidis and S. P. Goodhart, Multiple personality. New York 1905. Vgl. die Zitate daraus bei K. Oesterreich, Die Phänomenologie des Ich I., S. 470 ff.
[44]) K. Oesterreich, Die Phänomenologie des Ich I., S. 486 f.

scheiden sich beide „Persönlichkeiten", die zur selben Zeit da sind, dadurch, daß die eine 10 Jahre jünger scheint als die andere. Die jüngere läßt sich von der älteren belehren, quält sie aber auch und verspottet sie, beide Teile harmonieren zeitweise, dann aber streiten sie schrecklich gegeneinander, der eine will das, der andere jenes. Die Kranke sieht in der Verbindung „zweier so uneiniger siamesischer Zwillinge" etwas Tragisches. „Ich bin zu ein und derselben Zeit Schüler und Lehrer, Angeklagter und Richter, Künstler und Kritiker, Begleiterin und Schützling, ein geziertes, pedantisches altes Mädchen und ein ausgelassenes Schulmädchen, ein Wildfang und eine Spröde, eine Heilige und eine Sünderin." Sie meint zur Erklärung dieser Erscheinung selbst, sie habe sich wohl nicht gleichmäßig entwickelt.

Auch bei spiritistischen Medien kann es vorkommen, daß von dem Medium zwei Persönlichkeitszustände gleichzeitig erlebt werden. So führt Oesterreich den autobiographischen Bericht der Miß d'Espérance an[45]), die bei den Sitzungen noch etwas von ihrem normalen Bewußtsein behielt und doch auch sich bei dem gleichzeitigen somnambulen Zustand identisch fühlt mit dem „materialisierten" Geist, den sie selbst repräsentiert. Miß d'Espérance hat noch das Gefühl, als ob sie wie im normalen Zustand auf dem Stuhl säße, während sie schon somnambul durchs Zimmer auf ihren Stuhl zugeht. Ja sie meint, daß die zweite Persönlichkeit (sie selbst im somnambulen Zustand) kleiner und schlanker sei, daß die Gestalt dann mit ausgebreitetem Zustand auf sie (d. h. ihr normales Ich) zukomme. Und nun erlebt sie mit voller Deutlichkeit die Begegnung der beiden Persönlichkeiten, ihre Gefühle, ihre Reden und Handlungen. Sie empfindet deutlich die Berührung der Hände, sie fragt sich aber auch: „Bin ich die weiße Gestalt oder bin ich die, die auf dem Stuhle sitzt?" „Wie lange wird es zwei von uns geben? Welches werde ich am Ende sein? Werde ich ‚Anna' oder wird ‚Anna' ich sein?" An diesen Zweifelsfragen zeigt sich gerade die psychologische Verbindung der beiden Persönlichkeitszustände, die doch in einer ursprünglichen Einheit wurzeln müssen. Das Merkwürdige ist, daß hier in der Trance der normale Zustand so stark nachgefühlt wird, daß gleichsam ein halluzinatorisches Bild von ihm entsteht.

[45]) K. Oesterreich, Die Phänomenologie des Ich I., S. 469 f.

In all diesen Fällen handelte es sich um reale Erlebnisse, die tatsächlich Aenderungen im Bewußtseinszustand hervorriefen und eine Wirkung auf die ganze Persönlichkeit ausübten, die allerdings das Gefühl einer Spaltung oder Verdoppelung mit sich führten. Pathologische Gedächtnisstörungen, abnorme Erregungen des Gefühls- oder Willenslebens spielten dabei die Hauptrolle. Davon zu unterscheiden sind wohl solche Fälle, bei denen die Verdoppelung deutlich in einer Halluzination oder Vision beruht, wo die zweite „Person" ohne weiteres als Nachbild oder Abbild zu erkennen ist und das ursprüngliche Persönlichkeitsbewußtsein ohne eigentliche Minderung bestehen bleibt. Auf solchen Halluzinationen beruhen viele Erscheinungen des sogenannten Doppel-Ichs.

Gelegentlich kann eine derartige Vision in der Tat bloß das visuelle Nachbild der eigenen Person oder des Schattens von ihr sein, wie das ein englischer Physiker beobachtete, der nachts beim Gehen von einem zum anderen Zimmer plötzlich einen Mann stehen sah, den er als sich selbst erkannte und durch Prüfung der Umstände dann als ein helles Nachbild seines Schattens feststellte.[46])

In pathologischen Fällen können solche Halluzinationen natürlich noch weit lebhafter und andauernder sein. Epileptiker haben bisweilen das Gefühl, als ob ein Doppelgänger von ihnen an ihrer Seite ginge, ja sie sehen sich in mehreren Gestalten. Poetisch ist dieses Motiv eines Doppelgängers des Ich mehrfach verwertet worden, hauptsächlich in der Romantik. Alfred de Musset schildert in seinem Gedicht „La nuit de décembre", wie den Dichter von Jugend an bei allen wichtigen Ereignissen des Lebens eine schwarzgekleidete Gestalt begleitete, die ihm wie ein Bruder glich (qui me ressemblait comme un frère). Das ist natürlich hier nur poetisches Bild.

Die Halluzination braucht nicht eine visuelle zu sein, sie kann auch z. B. eine akustische Grundlage haben (etwa durch den Klang der eigenen oder einer fremden Stimme erregt sein) oder eine olfaktorische (bei einem gewissen Geruch), auch Veränderungen im Gemeinempfinden sind von starkem Einfluß. Und es kann natürlich auch eine fremde Gestalt, eine andere Persönlichkeit, ja eine ganze dramatische Szene von Erlebnissen

[46]) R. Hennig, Zeitschr. f. Psychologie, Bd. 49, S. 17.

halluzinatorisch erzeugt werden. Wie die allmähliche Ausbildung einer Halluzination vor sich gehen kann, zeigt gut ein Beispiel, das M. Dessoir nach dem Bericht Balls erzählt.[47]) Der Patient hört nach einer längeren Ohnmacht eine Stimme fragen: „Geht's heute besser?" Offenbar eine Halluzination, die sich leicht erklären läßt. Nun vermutet der Kranke aber eine andere Person, die sich versteckt halte, antwortet jedoch nur kurz auf die Frage. Am nächsten Tag hört er dieselbe Stimme, sucht vergeblich nach der vermeintlichen Person, fragt: „Wer sind Sie?" und erhält die halluzinatorische Antwort: „M. Gabbadge". Darauf führt er dann eine längere Unterhaltung mit dieser „Person". Einige Tage später erscheint ihm die Gestalt „so deutlich, daß er jeden Zug des Gesichts und jede Falte des Anzugs beschreiben kann."

So können Halluzinationen und Visionen auf Grund irgendwelcher Erlebnisse entstehen und sich in eigentümlicher Weise ausbilden, ja geradezu ein Eigenleben führen und Bilder einer neuen Persönlichkeit hervorrufen, die sich in einen Gegensatz zu der wirklichen, ersten Persönlichkeit setzen kann. Sonst verborgene Triebe und Neigungen können da natürlich hervortreten und den Anschein erwecken, als sei die neue Persönlichkeit doch der ersten völlig fremd, als würden da ganz wunderbare Leistungen ausgeübt, deren das Individuum sonst nicht fähig wäre.

* * *

Aenderungen des Persönlichkeitsbewußtseins können, wie sich aus diesen verschiedenen Gruppen von Beispielen ergibt, auf gar mannigfache Weise zustande kommen, und die einzelnen Fälle sind durchaus nicht nach einem einzigen Schema zu beurteilen. Es ist oft eine sehr schwierige Frage, auf welchen Faktoren das Bewußtsein einer Spaltung oder Verdoppelung, eines Wechsels von Persönlichkeitszuständen usw. im einzelnen Fall beruht. Man darf auch nicht alle Fälle einfach zugunsten einer vorausgesetzten psychologischen oder psychiatrischen Theorie mit Gewalt deuten wollen.

Daß die physiologische Erklärung, wonach bei Spaltungs- und Verdoppelungserlebnissen das Funktionieren verschiedener Gehirnpartien (besonders der beiden relativ selbständigen Gehirn-

[47]) M. Dessoir, Das Doppel-Ich, S. 81.

hemisphären als solcher) in Betracht komme, nur eine beschränkte Bedeutung haben kann und für sich nicht genügt, habe ich schon erwähnt.

Man hat die Tatsache solcher Phänomene von Bewußtseinsspaltungen auch als Beweis für die sogenannte Assoziationspsychologie ansehen wollen, der das Ich nur ein Bündel von Vorstellungen bedeutet, keine wahre Einheit, sondern das bloße gewohnheitsmäßige Zusammensein und Zusammenwirken von Erlebnissen, was natürlich leicht zerfallen oder sich anders gestalten könnte. Aber zu einem solchen Schluß führt die ruhige Beobachtung der Tatsachen keineswegs. Ja, es ergibt sich dabei immer wieder, daß auch bei scheinbar ganz verschiedenartigen, einander fremden Persönlichkeitszuständen die Beziehung auf eine zugrundeliegende Einheit, das ursprüngliche, echte Ich vorhanden ist. Wir müssen unterscheiden zwischen dem Ich als Prinzip, das die ursprüngliche Einheit und den innersten Wesenskern der Persönlichkeit ausmacht, und dem, was sich uns erfahrungsmäßig als Summe der wirklichen Erlebnisse einer Person darbietet und woraus wir uns ein empirisches Gesamtbild der Persönlichkeit formen, das nicht in alle Tiefen des Wesens der Persönlichkeit zu reichen braucht. Ja, wir selbst sind uns manchmal über diese Tiefen des Wesens unserer eigenen Persönlichkeit nicht völlig klar, wissen nicht, was alles in ihr schlummert. Der psychisch-physische Zusammenhang, in dem unsere empirischen Erlebnisse vereinigt sind, ist etwas anderes als die innere Einheit, auf die sie notwendig hinweisen und in der sie selbst erst begründet sind. All die Persönlichkeitsänderungen bedeuten nun wohl keine Aufhebung dieses inneren Ich, sondern Störungen in den Beziehungen psychisch-physischer Erlebniskomplexe zu jenem Urgrund. Diese Störungen können physisch oder psychisch bedingt sein, das Wesentliche ist aber, daß sie den empirischen Zusammenhang irgendwie zerstören und neue, uneinheitliche Erlebnisstimmungen aufkommen lassen. Das Wirklichkeitserlebnis der Persönlichkeit wird dadurch verändert, neue Bildungen können entstehen, die oft in seltsamen Gegensatz treten zu dem gewohnten Bild der Persönlichkeit.

Es ist ein merkwürdiges Gebiet, auf das uns die Tatsachen der Persönlichkeitsänderungen führen. Erscheinungen der Depersonalisation, der Besessenheit, des alternierenden Bewußtseins, der simultanen Bewußtspaltung, des Doppelgänger-Ichs u. a.

haben für den Psychologen wie den Mediziner ein wissenschaftliches Interesse. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Erklärung mancher okkulter Phänomene. Aber auch im normalen Seelenleben fanden wir Ansätze zu solchen Erscheinungen, die für den Abergläubischen in das Bereich der Wunder weisen, für den ungläubigen Zweifler als bloße „Wahnideen" oder barer Unsinn gelten. Nur eingehende wissenschaftliche Prüfung kann hier sichere Erkenntnis verschaffen, kann den Aberglauben wie den Unglauben überwinden helfen. Und bei so schwierigen, komplizierten Erscheinungen, wo oft jeder einzelne Fall eine besondere Behandlung und Erklärung verlangt, ist das Gewinnen einer Einsicht recht mühsam. Es bleibt da für unsere unvollkommene menschliche Erkenntnis noch Rätselhaftes genug. Interessant ist es, wie wir bei den Störungen des Persönlichkeitsbewußtseins Uebergänge verfolgen können von bekannten Tatsachen des Alltagslebens, die durchaus der normalen Psyche angehören, zu pathologischen Fällen und weiterhin zu okkulten wie zu mystischen Phänomen. Es bewahrheitet sich uns da in dieser Hinsicht das Wort eines alten griechischen Philosophen, des Heraklit von Ephesos: „Der Seele Grenzen kannst du nicht ausfinden, und ob du jegliche Straße abschrittest; so tiefen Grund hat sie."

Zwei neuerschienene Werke von

Dr. A. Freiherrn v. Schrenck-Notzing:

Physikalische Phänomene des Mediumismus

Studien zur Erforschung der telekinetischen Vorgänge

Mit 15 Tafeln und 13 Textabbildungen .·. Mark 26.—

Die bisher unaufgeklärten Erscheinungen des Tischrückens, der Tischerhebung, der Klopferscheinungen, sowie der Levitationen und der Bewegung und des Transports unberührter Gegenstände durch mediumistische Fernwirkung (Telekinese) werden vom Autor auf Grund zahlreicher eigner Experimente und auf Grund der Erfahrungen anderer Gelehrter in ihren Zusammenhängen und Gesetzmäßigkeiten zum ersten Mal wissenschaftlich untersucht. Die darin aufgestellten Erklärungshypothesen eröffnen der zukünftigen Forschung auf diesem Gebiet neue Gesichtspunkte und Methoden. Ferner wird gezeigt, daß das telekinetische Phänomen mit seinen mechanischen Wirkungen nur eine Vorstufe der Teleplastie (der Materialisation) darstellt, daß also beide Erscheinungsklassen (Telekinese und Teleplastie) aus einem einheitlichen, animistischen, innerlich zusammenhängenden biologischen Prozeß hervorgehen, der letzten Endes von psychischen Vorgängen in der unterbewußten Sphäre des Mediums abhängt.

Handlesekunst

und Wissenschaft

Mit 7 Abbildungen ..... Mark 2.40

Im Anschluß an die wertvollen Forschungen des verstorbenen Pariser Univ.-Dozenten Dr. Vaschide behandelt Dr. Freiherr v. Schrenck-Notzing das weiteste Kreise interessierende Thema vom „Geheimnis der Hand" in wissenschaftlich grundlegender Weise. Wenn auch zweifellos die Handlesekunst zu einem erheblichen Teil auf rein psycho-physiologische Vorgänge zurückzuführen sein dürfte, mußte selbst ein so gewissenhafter Forscher, wie Vaschide die Mitwirkung einer intiutiven Fähigkeit wenigstens bei den hervorragenden Vertreterinnen dieser Kunst einräumen, deren Bedeutung über alle positiven Unterlagen hinausreicht in das Gebiet der Parapsychologie oder des Transzendenten.

Ferner erschien 1919:

Experimentelle Untersuchungen auf dem Gebiete des räumlichen Hellsehens

(der Kryptoskopie und inadäquaten Sinneserregung)

Von Dr. A. N. Chowrin, Oberarzt an der Irrenanstalt in Tambo.

Nach dem russischen Original bearbeitet und herausgegeben von

Dr. A. Freiherrn v. Schrenck-Notzing :: Mark 3.90

Wer sich für das Thema des Hellsehens interessiert, kann an dieser Schrift, die außerordentlich interessantes neues Material in reicher Fülle gibt, nicht vorübergehen. Auch dies Werk ist, ebenso wie die beiden oben erwähnten Originalarbeiten des bekannten Münchener Forschers in einem auch für den gebildeten Laien wohlverständlichen und lichtvollen Stil geschrieben.

Neue Prospekte über wissenschaftlich-okkultistische Literatur versendet gegen genaue Adressenangabe portofrei Johannes Baum Verlag, Pfullingen i. Württ., Kaiserstraße.

Hygiene des Träumens

von Sanitätsrat Dr. med. **Bergmann.** Ein ebenso tiefgründiges, wie neuartiges Buch über die Geheimnisse des Traumlebens, die verschiedenen Arten der Träume, telepathische, prophetische, Reiztäume, über Traum- u. Geschlechtsleben usw., über Wesen und Entstehungsursache der Träume, insbesondere aber über die wohl bis jetzt noch von keinem Traumforscher und Traumkundigen behandelte, für den Laien wie Praktiker überaus wichtige Hygiene des Traumens, sowohl in bewußter als unbewußter Richtung. Die Frage: wie kann ich mein Traumleben kontrollieren, es in ethischer und hygienischer Richtung wertvoll gestalten? wie kann ich drohende Krankheiten körperlicher und seelischer Art aus dem Traumleben erkennen und mich dagegen wehren usw.? behandelt der Verfasser in einer für jeden Einzelnen nutzbringenden und einleuchtenden Weise.

Preis **M. 2,80**

Die Weisheit von der Weltkraft

Eine Dynamosophie mit einem Vorwort über die Röntgenstrahlen von Dr. **Ferd. Maack,** Vorsitzender der philos. Gesellschaft zu Hamburg. (Wesen, Erscheinung und Umformung der Kraft, Entstehung des Geistes, Okkulte Kräfte, Der Mensch als Durchgangsstation der Weltkraft usw.)

Preis **M. 1,50**

Das Werden der Welt

(Ueber Entwicklung von Kraft und Stoff) von **J. Hörhager.** Preis **M. 2,–**

Der kommende Mensch

Ein Buch über die Zukunft des Menschengeschlechts von **C. Haberkalt.** Preis **M. 2,–**

Spiritismus und Gesundbeten

(Auf Grund wissenschaftlicher Forschung.) Von **Dr. U. Müller.** Preis **M. 0,50**

Das Doppelich

Von Universitäts-Professor Dr. **Max Dessoir.**

Preis **M. 1,50**

Vergleichende Seelenkunde

Von Universitäts-Professor Dr. **Fr. Schultze.** (1. Buch Nervensystem und Seele. 2. Buch Seelenleben der Tiere und Pflanzen).

Preis pro Teil **M. 3,–**, kompl. **M. 6,–**

Der enthüllte Mensch

I. O. Lavaters physiognomische Geheimregeln nach dem alten Manuskript für Freunde. Neubearbeitet und herausgegeben von **Fried Sassen.**

Preis **M. 1,20**

Zweimal gestorben

Die Geschichte eines Rosenkreuzers aus dem 18. Jahrhundert. (Behandelt den seltsamen, auf Tatsächlichem beruhenden „Todesroman" des bekannten Apostels des Rosenkreuzertums, Hofrat Dr. med. Schmidt, Hamburg, Abdruck des wichtigsten „Alchemistisch. Dokuments" Tabula Smaragdina Hermetis; über den „Stein der Weisen" usw.), von Dr. **F. Maack.** Preis **M. 2,–**

Der Lebensroman eines indischen zweimalgestorbenen

Die Überwinder des Todes

Von **Gakar Kresso.** Illustrierte Prachtausgabe, geschmackvoll gebd., mit 15 Künstlerzeichnungen und reichem Buchschmuck von Prof. Franz Stucks leider während des Krieges so jammervoll von den Russen hingeschlachteten Meisterschüler Karl Reimann. Ein Werk voll leuchtender Ideen über die okkulten Kräfte der Seele und ihr Fortleben nach dem Tode in höheren Sphären (auf dem Stern Midgard, einem Planeten der Wegasonne), ein modernes Gegenstück zu Dantes „Göttlicher Komödie", damit verbunden seltsamerweise der nervenerregende Kriminalroman eines Lustmörders an der eigenen geliebten Frau – im ganzen aber ein Werk voll erhabenen Schwunges, das trotz seiner krassen Wirklichkeitsschilderungen, die einen wirksamen Kontrast zur Schönheit himmlischer Firnenwelt geben, reifen Menschen außerordentlich viel bieten wird. Preis des vornehmen Geschenkbandes (Quartformat, Friedensdruck in zart abgetönten Farben auf bestem holzfreien Papier)

Preis gebd. **M. 12,50**

Wo ist das Jenseits, da unsere Toten wandeln?

Von dem bekannten Führer des modernen Spiritismus Dr. **Egbert Müller.** Auch für Nichtspiritisten ein wichtiges und interessantes Buch.

Preis **M. 1,50**

Okkulte Begebnisse

Schilderungen aus dem Erleben eines der bekanntesten Berliner Medien. Preis **M. 2,–**

Mediumistische Kunst

von **Hans Freimark.** Mit einem Aufsatz über den Wert mediumistischer Malereien von C. E. Maecker. Mit mehrfarbigen und schwarzen Tafeln sowie 10 Textabbildungen. Preis **M. 4,–**

Hypnotische Erziehung der Kinder

bei Stehlsucht, Naschhaftigkeit, Furchtsamkeit, Faulheit, Nägelkauen, Stottern usw. von **W. Rosa.**

Preis **75 Pf.**

Die Plejaden und der Tierkreis

oder das Geheimnis der Symbole von **E. v. Bunsen.** Ein grundlegendes Werk der älteren Astrologie (über Sternstationen des Mondes, Sonnenjahr, Osirismythe, Indra, Dionysos, Phönix-Sage, Flutsage, Tierkreisalphabet und Symbolik usw.) Nur noch wenige Exemplare. Preis **M. 10,–**

Okkulte Mächte.

Jenseits von Welt und Wissen, Mediale Inspirationen von **Frida Beyer-Kaemmerer,** jenem Medium, dessen Phänomene z. Z. in Berliner Kreisen größtes Aufsehen erregen und der modernen Wissenschaft immer neue Rätsel aufgeben.

Preis **M. 2,50**

Neu erschien:

Goethe als Okkultist

von Hofrat Prof. Max Seiling

PREIS M. 4,–

Ein für jeden Goethefreund und Okkultisten überaus wertvolles Werk, ein Schlüssel zur Lösung tiefster Weltanschauungsfragen und eine Fundgrube erhabenster Ideen über die Probleme des Jenseits und der Ewigkeit

Ein Wegweiser zur Menschenkenntnis!

Der enthüllte Mensch

J. C. LAVATERS physiognomische Regeln nach dem alten Geheimmanuskript für Freunde neu bearbeitet und herausgegeben von

FRIED SASSEN

Preis M. 1,20

Ein tiefgründiges Buch über die geheimen und doch seltsam gesetzmäßigen Zusammenhänge zwischen unserem inneren Wesen und seiner Ausprägung in unserer Gestalt, in Kopfbildung und Gesichtszügen. Wie keiner vor ihm, hat Lavater diesen Zusammenhängen nachgespürt und uns gelehrt, aus der harten Schale den inneren Kern herauszuschälen.

Das Paradies der Schmerzen

Ein Karma-Roman von Ann-Lis Balzer

PREIS M. 6,–

Zum erstenmal erscheint von der Verfasserin so vieler weitbekannter „okkulter" Romane ein Buch unter ihrem eigentlichen Namen. Sie hat diese Enthüllung für ihr Meisterwerk aufgespart –, denn es ist ein Meisterwerk, es ist das Buch der neuen Lehre, die unsre Zukunft weist. Für den oberflächlichen Leser sind es die lebenswahren, furchtbar harten Kämpfe eines vom Schicksal schwergeprüften Menschenkindes mit den bittern Nöten, den ekeln Scheußlichkeiten des Alltags. Der Seelenmensch aber lauscht auf einen Sphärensang, einen leisen, inneren der Lichtgeister, und wie die gequälte, siegbewußt ringende Heldin des Romans sehnt er sich hinauf zu den Sternen, woher die Seligen uns die Kraft bringen, fühlt Heimatluft von den Pforten des ewigen Gartens, schaut ahnend-schauernd die Wunder der Ewigkeit.

Das neue Gespensterbuch:

Geschichten von Klopf- und Plagegeistern aus drei Jahrhunderten

Herausgegeben und eingeleitet von PROSPERO / Preis M. 4,80

Ein Buch des Spuks! Vom Treiben und Äffen der Kobolde, von den Untaten der Geister, die dich in die Nacht locken, den vergrabenen Schatz zu heben, um dich zu verderben, die im Dämmer aus der Ecke grinsen und stöhnen, im Dunkeln hinter dir herhetzen, bei Tag und Nacht dich quälen und martern; – die in den Truhen knacken, an die Türen pochen und an die Fenster; – Geschichten von der schwarzen Dame und vom weißen Geist und vom Künder deines nahen Todes. – – Auch du, Moderner! lernst das Gruseln, wie es dir Prospero in seiner feinsinnigen Einleitung enthüllt – vom Zusammenzucken beim Knarren des Fußbodens bis zum wilden Angstschrei . . .

Die Geschichte der schwarzen Kunst

von T. v. Schönau **Preis M. 2,40**

Wie zu allen Zeiten auch hochgebildete, geistvolle Menschen Spiritisten, Okkultisten oder Theosophen waren und magische Künste trieben, um sich übernatürliche Kräfte zu erwerben, wie sie hier dem Aberglauben verfielen und dort die Gebiete der Geheimwissenschaft erforschten und erweiterten, zeigt der Verfasser in den Kapiteln: Magie – Astrologie – Chiromantie, Metaskopie, Ophtalmoskopie – Geomantie – Alchemie – Der Homunkulus – Geisterzitieren – Schatzgraben – Die weiße Frau – Das Wettermachen – Die Hexen – Die Magie des Wortes etc.

Soeben erschien:

Die Seele und ihre Todesfahrt

Nach okkulter Erfahrung

Von **Dr. Georg Lomer**, Nervenarzt in Hannover Preis **M. 3,80**

Es handelt sich hier nicht um okkulte Theorien, sondern Dr. Lomers neues Buch greift mitten in das Erleben jedes Einzelnen hinein und kann, richtig verstanden, für Tausende ein Führer zu den Abgründen der Seele und ein Wegweiser zur religiösen Vertiefung und befriedigenden Weltanschauung werden. Zur Charakteristik des Inhalts seien hier nur wenige Stichworte wiedergegeben:

Der Mensch und sein Doppelgänger — Totenspuk und Totenmeldung — Wahrträume und zweites Gesicht — Der Vorgang des Sterbens — Das Geheimnis der Todessymbole — Der Weg zum Land ohne Heimkehr — Der Seelen- und der Totenvogel — Der Tierkörper als Instrument der Seele —. Das Heraustreten des Doppelgängers aus dem Menschen — Magische Uebungen zur Loslösung des Fluidals — Gefahrvolle Wanderfahrten der Seele in die Vorhalle des Todes — Ueber Traum, Trance und Starrkrampf — Was lehrt die Sage vom Werwolf und Vampyr? — Der Weg über die Brücke — Ruhelose Seelen — Das Tränenkrüglein — Das Seelengericht — Wohin geht die Reise? — Schattenland, Hölle und Paradies — Fegefeuer, Scheol und Astralwelt — Kundgebungen aus anderen Welten — Der „zweite Tod" — Die Heimfahrt der Seele usw.

Bücher von den Rätseln der Seele und des Jenseits

über Okkultismus, Spiritismus, Theosophie, Mediumismus, Traumleben, Rosenkreuzertum, Astrologie, Schwarze u. weiße Magie usw.

Eine Sammlung von Büchern für solche, die sich über die geheimnisvollen Vorgänge im Innern eines jeden Menschen, die seelischen Zusammenhänge zwischen Mensch und Mensch und die Fragen der übersinnlichen Sphären, der Unsterblichkeit und der Ewigkeit ein eigenes Urteil bilden wollen.

Die Jenseitigen.

Untersuchungen über die Möglichkeit und Beweise für die Tatsächlichkeit eines geistigen Lebens ohne Sinnesorgane u. Gehirn.

Studienergebnisse und okkulte Erlebnisse von Dr. Fr. Quade. Das neueste grundlegende Werk auf dem Gebiet der Geisterkunde und dem Verkehr mit der übersinnlichen Welt. Preis M. 4,—

Eine vorzügliche Einführung in das Gesamtgebiet der okkultistischen Wissenschaft bietet:

Was ist Okkultismus

und wozu berufen die okkulten Erscheinungen?

Von San.-Rat Dr. med. Bergmann. Preis M. 2,—

Geheimlehre und Geheimwissenschaft.

Eine vorzügl. Einführung in die moderne Mystik und Magie von dem bekannten Forscher auf diesem Gebiet Hans Freimark. Preis M. 2,40

Wie steht's mit dem Spiritismus?

Eine der geistvollsten und schärfsten Untersuchungen über das Thema: Animismus oder Spiritismus? Von dem bekannten Führer der Hamburger Okkultisten Dr. med. Ferd. Maack. Preis M. 1,50

Gesundbeten und mystische Heilverfahren.

Von Dr. A. Hellwig. Preis M. 1,20

Grundgedanken des Spiritismus.

Ein geistreiches und tiefgründiges Werk von Universitätsprofessor Dr. Fr. Schultze. M. 2,75

Die Elemente des Hypnotismus.

(Herbeiführung der Hypnose, ihre Erscheinungen, ihre Gefahren usw.)

Von R. H. Vincent. .·. Mit 20 Abbildungen. 105 Seiten. Preis M. 4,50

Schwarze und weiße Magie.

Ein Schlüssel zum Okkultismus der Gegenwart. Von Dr. W. Gerard.

(Über Liebes-, Bild- und Heilzauber, zweites Gesicht und Doppelgänger, Mediumismus und Besessenheit, Zitation Verstorbener, Materialisationen, Magisches Training der Yogi etc., Ekstasen und Visionen, astrale Einflüsse, Wünschelrute, die Magie der „Eingeweihten", die letzten Offenbarungen etc. Preis M. 4,—

Vom übersinnlichen Leben.

Gespräche eines Meisters und Jüngers von Jacob Böhme. Eines der interessantesten und für den modernen Menschen ergiebigsten Werke des Mystikers. Herausgegeben und eingeleitet von Walther v. Bühl. Preis M. 1,20

Durch Tod zum Leben.

(Ueber das Symbol der Reincarnation, unter besonderer Berücksichtigung der modernen Theosophie) von Herbert Silberer. Preis M. 1,50

Die schwarze Lilie.

Von Dr. F. Maack. (Ueber Theosophie und Spiritismus, Medien und Medienschwindel, die Versuche von Freiherr v. Schrenck-Notzing, Geisterphotographie usw.) Mit Autobiografie des „Wasser-Stein der Weisen". Preis M. 2,—

Moderne Wunder.

Natürliche Erklärung der älteren wie neueren Geheimnisse der Spiritisten u. Antispiritisten, Geisterzitierer, Hellseher, Gedankenleser, Hellmedien, Mnemotechniker, Rechenkünstler, sowie d. neueren sensationellen Wunder und Darstellungen auf dem Gebiete der Optik, Physik und Mechanik von Karl Willmann. Preis M. 3,50

Gedächtniskünstler als Hellseher.

Erklärung und Anleitung zur Hellseherei mit Hilfe der Gedächtniskunst von Karl Willmann. Preis M. 2,—

Wie schütze ich mich gegen Suggestion und Hypnose?

Eine auch für erfahrene Okkultisten, aber insbesondere für alle mit dem Wesen und Wirken geheimer Kräfte noch Unbekannten höchst lesenswerte Darstellung eines mit Rücksicht auf die vielen hypnotischen Verbrechen in unserer Zeit sehr aktuell gewordenen Themas. Von Dr. W. Gerard. Preis nur M. 2,—

Neu erschien:

Schwarze und weiße Magie

Ein Schlüssel zum Okkultismus der Gegenwart

Von Dr. W. GERARD ═══ PREIS M. 4,—

Aus dem Inhalt: Magischen Ritual und Aberglaube. Gebiet und Wesen der Magie. Magische Instrumente und Uebungen. Bewußte und unbewußte Magie. – Schicksalsbefragungen und Liebeszauber: Bleigießen. Befragen des Spiegels, Spruchorakel, Besenreiten und andere magische Gebräuche. Der Talisman. Liebestränke: Alraunwurzel, Tollkirsche usw. – Heilzauber, Wesen und Wirken der magnetischen Heilkräfte, Heilfluidum, Einwirkung der Planeten. – Alter und moderner Bildzauber. Die Warnung des Paracelsus. Das Lebensagens von Prof. Dr. Gustav Jäger. Was ist Od? Odische Versuche: Magnetisiertes Wasser, Außerkörperliche Empfindungen als Erklärung des Bildzaubers. Der Doppelgänger. – Magie im Spiritismus, Geschichte und Wesen des Tischrückens, Gefahr der Mediumschaft. Besessenheit, Incubi und Succubi. „Prima materia". Der Fall Reimers. Die „geistigen Führer." Die „Hüter der Schwelle". Prof Staudenmeiers Versuche. Zitation von Verstorbenen. Materialisationsrezepte. Der Wert des Opfers. Moderne Nekromantie. – Bewußte Entwicklung magischer Fähigkeiten. Das Training und die Versuchungen des Magiers. Das „Hatha-Joga". Willensschulung nach amerikanischer Art. Mazdaznan, Christian Science. – Lucifer. Die „ewige Einheit", Der ungöttliche Mensch. Entwicklungsstreben und Vernichtungstrieb. Der Wahnsinn. — Der Heilige im Gegensatz zum Medium, Der Schein des Göttlichen, Ekstasen und Visionen. Meister Eckhart. Jakob Böhme. Die heilige Therese, Der heilige Franziskus. Die Geschichte der Heiligen. Die Wunder der Erleuchteten. — Der Rythmus der inneren Gesetze. Der Mensch im Organismus des Alls. Klimatologische Einflüsse, Das Gewitter, Empfindlichkeit für Schwankungen des Luftdrucks und des Feuchtigkeitgehalts (Wünschelrute). Astrale und planetarische Einflüsse. Makrokosmos und Mikrokosmos. Wirkungen von kosmischen, atmosphärischen, geophysischen usw. Veränderungen auf die Massenpsyche. Die Periodik der Kulturepochen. – Die wirkenden Kräfte, ihre Intelligenz und Bewußtheit. Der Konnex mit dem wirkenden Geiste. Kraftberührung. Wesen und Wirkung der Symbolik. Der Weg zur Einweihung. Die Vorbereitungen. Der Aufenthalt in der Wüste. Selbstmeisterung Falsche und wahre Askese. Die Umwandlung der generativen Fähigkeiten. Die Reinigung, Stimmung. Körperhaltung. Atmung. Das Schweigen. Die eigentliche „Kraftberührung". Sympathie und Antipathie. Der geistige Schutz vor magischen Abwegen. – Ursachen der Katastrophe von Atlantis. Der Ursprung der Magie. „Die große Schlange". Der Kampf um Gott und die Machtgier der Magie. Magie in den Kulten der Naturvölker. Ueberlieferung und Entwicklung der Magie. Die Sintflutsage. Die neuen Menschen. Die ersten Zauberer und Priester. Propheten und Märtyrer. Die „Ueberwinder des Todes". Das Christentum. Die widergöttlichen Mächte. Der Sündenfall der Gemeinschaften. Die Kirche und der göttliche Schatz. Die Orden. Magie der „Eingeweihten". Universaltinktur. „Stein der Weisen" usw. — Die letzten Offenbarungen. – Die Aufgabe unserer Zeit.

Ferner erschien in 5. Auflage:

Die Hygiene des Träumens

Von Sanitätsrat Dr. med. BERGMANN ═══ PREIS M. 2,80

Aus dem Inhalt: Welchen Zweck hat das Träumen? Traum und Wirklichkeit. Der Traum im Traume. Der Wechsel unserer Persönlichkeit Zur Geschichte der Traumdeutung. Künstliche Traumzüchtung. Der männliche Inkubus und die weibliche Sukkuba Der Traum und die Geschlechtlichkeit. Die Aufklärung und das Traumproblem. Die moderne Traumforschung – Das Werkzeug unseres geistigen Lebens: Die Zentralbehörde im Zellenstaat unseres Organismus. Das Rätsel des inneren Gehirnlebens. Bewußte und unbewußte Empfindungen. Der Sitz des Bewußtseins. Seelenblindheit. Das Hören ohne Ohr. Die „spezifische Energie" der Sinneszentren usw. — Von den Geheimnissen des Bewußtseins: Ich und Nicht-Ich. Die Entstehung des Bewußtseins im Neugeborenen. Die Spaltung des Bewußtseins. Die Auswechselung der Persönlichkeit Das Doppel-Ich. Unser Bewußtsein eine Kiste mit doppeltem Boden. Ober- und Unterbewußtsein. Der Nachtwandler und der Mond. Die Gedächtnisseite. Der Staatsanwalt als Einbrecher. Magische Experimente. Der Weg zur Beherrschung des Traumlebens. — Der Hypnotismus in seinen Beziehungen zum Schlafe und Traumleben. Animalischer Magnetismus. Die galvanisierte Leiche Die hypnotische Geistesverfassung. Was ist Suggestion? Wie erzielt man Hypnose? Schrecklähmung. Faszination. Bezauberung. Das „latente" Gedächtnis. Fernsehen und Gedankenübertragung. — Der gesundheitliche Zweck von Schlaf und Traum: Der Schlaf ein Erneuerer des Lebens. Die Ursachen des Schlafes. Giftige Ermüdungsstoffe. Die Gefahren der Schlaflosigkeit. Der Traum ein Schützer des Schlafes. Der Arzt und die Träume seines Patienten. Der Traum ein Film. Traumbücher. Die Traumsymbole und ihre Deutung. Einblick in das Seelenleben durch den Traum. Verbrecherische Wünsche Die Inzestliebe und das Oedipusmotiv. Das Traumleben der Neurotiker. Heilung der Nerven- und Gemütsleiden. Rätselhafter Selbstmord usw. — Die Arten der Träume: Der Traum eine Gehirnreaktion auf Reizeindrücke. Die Träume durch Leibreize. Der Traum als Sturmzeichen herannahender Krankheit. Die Albträume. Die Träume bei Asthma, Herzleiden, Blutandrang, Magen- oder Lebergeschwulst, Darmstörungen. Die Hindernisträume. Der Traum als Wunscherfüller. Geschlechtsträume und ihre Deutung. Angstträume. Heilträume und ihre Erklärung. Der telepathische Traum und die drahtlose Telegraphie. Das zweite Gesicht. Das Anmelden Sterbender. Wie ist die prophetische Fernschau zu erklären? usw. — Die Hygiene des Traumes. Der Traum als normale Leibesfunktion. Entartung des Traumlebens eine Gesundheitsgefahr. Schlaflosigkeit und ihre Folgen. Der Schlafinstinkt. Wie lange soll der Schlaf dauern? Nervenzinsen. Streckung des Nervenkapitals. Die Mittel zur gesunden Gestaltung des Traumlebens. Die Träume aus Untiefen der Seele. Die wichtigste Vorschrift der Traumhygiene. Goethes Lebensregel. Der Augenblick vor dem Einschlafen. Welche Lage soll der Schlafende einnehmen? Mittel zur Beseitigung des Blutandrangs Die Methode der Einflüsterung usw